

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

1 (2.1.1909) Die Knallerbs

Knallt  
nur für  
10  
Pfg.

Dies Blatt gehört den Einsendern und In-  
serenten. Die Manuscripte  
werden erlesen mit dem Möbelwagen abgeholt;  
die Lehrer erhalten wöchentlich 3 Zeilen Artikel auf-  
genommen. Die Redakteure werden von den Ein-  
sendern eingeleitet, von den Inserenten abgelehrt.



Feder Leser ist durch eine Leibversicherung  
erschütterung geschützt. Bei Verletzung edler Organe  
steht unser Hausarzt Erfahrene. — 30 Kinderwagen,  
die im Nothfall den Leserinnen zur Verfügung stehen,  
vermitteln den Vertrieb d. Blattes rasch u. zuverlässig.

Knallt  
nur für  
10  
Pfg.

Narrenruhe, fastnacht 9091.

# Die Knallerbs'

Zentralorgan für das in Grünwinkel eingemeindete Ober-Baden.

Verantwortlich:

Für die liberale Weltanschauung: Dr. Blof.  
" " katholische " Der Lufullus.  
" " den alkoholischen Teil: Der Schwarzmann.

Redaktion: Neben dem Landgericht.  
Expedition: Neben der Wein-Restaurations.  
Redaktions-Druck der Gesellschaft Eichen-Horst und  
Pfeifen-Ges.

## Mein Regiment.

Fuchhe, das war ein fruchtbares Jahr  
Für mich und meine Begleiter;  
Der Stoff war in keinem Monat rar,  
Er spann von selber sich weiter.

Im Reich, im Staat, in der Stadt nicht minder  
Stieß mein Regiment auf Befallen.  
Es tummelten sich lustig Karnevals Kinder  
Und ließen ihr Echo erschallen.

Befonderen Dank erst dem Eulenburg  
Belohnung werd' ich für ihn finden,  
Ein Denkmal ich seh' dem modernen Lvhurg  
Die Widmung geschieht — von hinten.



Das englische Blatt Daily Telegraph  
Erwähl' ich zum Reichsanzeiger,  
Aus dem Gesezsbuch entfern' ich den Paragraph,  
Der gewidmet dem deutschen Kaiser.

Den Zeppelin begrüß' ich mit großer Freud'  
Er kennt unser tolles Gebaren.  
Wenn die Erd' ist zu klein und die Höl' sie ausspeit,  
Die Narren zum Himmel fahren!

Das gäb' ein Hallo, wenn mit Schellengebraus  
Anrückten die ulkigen Horden,  
Der Petrus schrie zum Himmel hinaus:  
Die Luft ist jezt närrisch geworden.

### Der Lehrertag zu Dortmund.

Von Hans Krittler in Baden-Waden.

Als die Lehrer frech geworden,  
Bogen sie nach Deutschlands Norden,  
Spielten einen Lehrertag



Und Herr Möbel, Mannheim, sprach:  
Hört mich an, Kollegen:

Keine Märchen nur erzähl' ich,  
Keineswegs auch nur Irakeel ich;  
Aber wie's uns Lehrern geht  
Und wie's mit den Schulen steht,  
Das ist eine Schande.

Als der Unterrichtsminister  
Badens dies vernahm, vergißt er,  
Daß er sich ja auch einmal  
Aufgespielt als liberal  
In der bad'schen Kammer.

Und er dachte, wart' nur, Möbel,  
Dir geb' ich eins an den Schadel  
Mit dem Prügelfragment,  
Das ein jeder Lehrer kennt  
Als den Oberschulrat.

Dieser nahm dann das Karnidel,  
Alsobald auch bei dem Möbel

Und Herr Möbel hört verduht,  
Daß er hätt' sein Nest beschmußt  
Und dazu mit Absicht.

Doch die Lehrerschaft von Baden,  
Pfeift auf Oberschulrats Gnaden  
Und sie sagte frank und frei,  
Daß sie auch der Meinung sei  
Wie Kollege Möbel.

So empfing mit gleicher Liebe  
Von dem Oberschulrat Siebe,  
Wer von Lehrern nur sich mußt,  
Ja, auch Geld ward abgelugt,  
Einem, ihn zu strafen.

Möbel tät die Zähne bleiden,  
Statt den Küssen einzustecken;  
Geht ans Ministerium,  
Refurrieren, das war dumm  
Und was kann das nützen?

Denn vom Kultus der Minister  
Und von, der Justiz auch ist der



Staatsminister Herr von Dusch,  
Der wie Bielen aus dem Wusch  
Auf Herrn Möbel Losfuhr!

Herr, wie können Sie es wagen? —  
Wer den Teufel zu verklagen  
Kommt zu seiner Großmama,  
Klagt umsonst und mit Hurra  
Fliegt er vor die Türe.

In den bad'schen Zeitungsblättern  
Fing's indessen an zu wettern,  
Mancher Schmod die Feder spitzt,  
Viele Tinte ward verspritzt  
Nicht nur pro, auch contra.

Für die Lehrer aufgehoben,  
Ward das Zeitungsheer der Noten,  
Doch sein angehängter Schwanz  
Liberaler Obervang,  
Fing schon an zu wackeln.

Denn es trat mit raschem Schritte,  
Plötzlich in des Streites Mitte  
Landgerichtsdirektor Ob  
fircher, der sein höchstes Lob  
Zollt dem Oberschulrat.

Kaum hört dies die Landesbase  
Kam sie förmlich in Ekstase,  
Sekundiert dem Raggdech  
Mit dem häßlichsten Gellöff  
Gegen Badens Lehrer.

Auch die schwarze Molte Korah  
Dachte höhnisch schmunzelnd „hora  
rait“, darum drauf und dran,  
Hängt der Lehrerschaft was an,  
Daß sie schwarz sich ärgert.

Und so geht die Haß nun weiter,  
Wär' es aber nicht gescheiter,  
Wenn, da ja ein Wort kein Pfeil,  
Die Regierung mittlerweile  
Andre Saiten aufzög?

Statt die Schulmeister zu meistern  
Und zu suchen zu verkleistern,  
Was an Missen ja längst schon klafft,  
Soll sie mit der Lehrerschaft  
Best're Schulen machen.

Sonst erlebt sie bei den Wahlen,  
Daß die Lehrer ausbezahlt  
Sie und die Politiker  
Und Schulfreunde à la Herr  
Obfircher, der Große!

Wird man dann auch in der Kammer  
Mit dem Untersuchungshammer,  
Prüfen die Regierungsbank,  
Ob sie nicht unheilbar krank  
Und zermüht vom Wurm ist?  
Wer's erlebt, der wird ja sehen,  
Was noch alles wird geschehen;  
Doch ob's nicht wird schlimmer noch,  
Oder ob sich's bessert doch,  
Das weiß Gott im Himmel.

### Der Block in Bildern.

I. Obkircher Programm-Rede: Geradtauspolitik, weder  
rechtlich noch links; ministerielle Zustimmung.



II. Binz als Prophet: Eigene Kraft, unabhängig nach  
allen Seiten.



IV. Der Block muß fallen.



V. Der Block ist gefallen.



### Landtagswahl ABC.

Von Karle Gradaus, Baden-Baden.

Im Anfang heißt es, war das Wort,  
Im A-B-C fließt's munter fort.  
Es streift der Dr. Binz nun auch,  
Wer stieß wohl diesen vor den Bauch?  
Conservativ, daß Gott erbarm,  
Das bettet sich beim Centrum warm!  
Dursach den Sozzen Bauchweh macht,  
Der Durchfall kommt oft über Nacht.  
Der Eichhorn mußte nach Berlin,  
Den Engler zieht es nicht dorthin.  
Der Hendrich in der Stille schreibt,  
Der Frieder ist noch stark beweibet.  
Herr Dr. Gänner resigniert,  
Der Geden Adolf rebelliert.  
Heimbürger viel zwar intus hat,  
Doch für Herrn Hummel kein Mandat.  
Die Brandung an die Insel schlägt,  
Die noch den Namen Ihrig trägt.  
Im R der Kolb allein nur prangt,  
Weil es ganz Karlsruhe so verlangt.  
Der Geiz kommt nun an Lehmanns Statt,  
Der Lut hat jetzt den Durchfall satt.  
Der Muser setzt auf Offenburg;  
In Rosbach fiel er glänzend durch.  
In Redarau sitzt Sütkind fest:  
Die Liebe baut ein warmes Nest.  
Als Chef auch ist Obkircher „groß“,  
Wär er in Dos, wär dort was los.  
In Pforzheim nur es Sedel gibt,  
Der Pfeffelerle s'Mandätle liebt.  
Im Landtag ist auch stets das D,  
Das quatscht und quasselt immerzu.  
„Revisionsist“ und „Radikal“,  
Ein böser Reim auf „Sozial“.  
„Schöpfelöffel“ kommt auch dieses Mal,  
Den Schwarzen hilft ihr Lichtental.  
Der Spiritus zum Teufel geht,  
Was Talbot sprach, im Schiller steht:  
Unfinn, du siegst! O weh das Land  
Beherrscht vom Massenunverstand.

Der Benedek am Großblock leimt;  
Der „Volksfreund“ nennt das ungereimt.  
Der Baker zieht die Kreuz und Quer,  
Als Wahlagent im Land umher.  
Das X und auch das Y,  
Sie sprechen meiner Reimkunst Hohn.  
Zum Schluß ein Wig noch von dem Herrn  
Zehnter, der sprach, „wir sind modern“.



Mit großer Mühe ist es uns gelungen, das Konterfei  
des Entdeckers des sozialdemokratischen Terrorismus zu  
erlangen. Er ist durchaus nicht so photographiefreundlich  
wie sein Bruder Miesle, aber umso origineller und be-  
zügiger.

Sein Lebensgang ist äußerst merkwürdig. Er wurde  
geboren, lebte und wurde plötzlich schwarzer Landbote.  
Als solcher entdeckte er im badischen Landtag den sozial-  
demokratischen Terrorismus, weshalb ihn Herr v. Bod-  
man in die Reihe bahnbrechender Erfinder einreichte und  
ihm den Titel: Geh. Entdeckungs-Rat verlieh. Außerdem  
wurden ihm diese Schutzpatronen beigegeben:



### Nationales und Internationales.

Der Papst lebt herrlich in der Welt;  
Er hat gar nötig recht viel Geld;  
Trotzdem ist er ein armer Mann,  
Weil Knallert's er nicht lesen kann.  
Der Sultan ist als alter Mann  
Mit seinen Weibern übel dran,  
Er glaubt, daß sich durchs Parlament  
So hie und da ein Hausfreund fänd.  
Die Haremweiber im Gebet,  
Die stehen oft zu Mohammed:  
Nimm doch zu dir den alten Mann  
Und schaff' uns einen jüngern an.  
Bom Haren hört man allerlei,  
Auf ihn gibt auch die Polizei,  
Nein, so ein Leben möcht' ich nicht,  
's ganz Jahr unter Polizeiaufsicht.  
In Serbien ist ein Königsthron,  
Dazu ein tapf'rer Königsjohn,  
Er hat gewonnen schon' ne Schlacht,  
Er hat drei Läufe umgebracht.  
In Afrika das ist bekannt,  
Fand man 'nen großen Diamant,  
Der aller Farben Feuer sprüht,  
Daß man vor Glanz ihn gar nicht sieht.

### Zeppeliniade.

Was schwebt hoch oben in der Höh',  
Es ist der Zeppelin vom Bodensee,  
Soeben hat er sich erhoben,  
Um uns zu bahnen den Weg nach  
Mit un'rer Zukunft steht's nun  
[oben!]  
[besser.]

Sie liegt nicht mehr auf dem Gewässer.  
Ein neues Reich ist uns erschlossen,  
Für uns und un're künftigen Sprossen.  
Dem Petrus mocht dies nicht gefallen,  
Daß der Zeppelin kam mit seinem Ballen.  
Er sprach zum Zeppel: Mit deinem Geschirr  
Bleib mir künftig aus meinem Revier.  
Wärst unten bei deinen Schwaben geblieben,  
Ich kann meine Wolken selber schieben.  
Ich habe ja nichts gegen euren Sport,  
Wie Auto- oder anderen Mord.  
Nur bleib' mir, Zeppel, jenseits der Grenz  
Und mache mir keine Konkurrenz.  
Große Cannure\*) habt ihr da unten,  
Alberti, Nafi und sonstige Kunden.  
Von diesen will ich gar nichts wissen,  
Sie werden wieder runtergeschmissen.  
Schmuggler, Kleptomaniisten, Defraudanten,  
Daß ich ebenfalls nicht landen.  
Auch möcht meine Engel bewahrt wissen,  
Von Eulenburgischen Sinternissen.  
War neulich da unten zu Besuch bei Pfarrer Tofelmon,

\*) Cannure (Hebr.) = Spitzbuben.

Ich habe vielerlei gefunden.  
Das Publikum sah ich ans Schaufenster drängen,  
Weil dort „Zeppelin-Sofenträger“ hängen,  
Und weil die Hirschequelle in Teinach gut spie,  
Man ihr den Titel „Zeppelin-Sprudel“ verlieh.  
In Schwaben kam jüngst ein Mädchen zur Welt,  
Die den klassischen Namen „Zeppeline“ erhält.  
Und weil bei euch unten ist alles so teuer,  
Zahlst du mir Licht- und Kilometersteuer.  
Es könnt' euch gelüsten nach dem schönen Streich,  
Zu annektieren das Himmelreich,  
Wollt ihr euch dann in die Höhe schwingen,  
Ich rat euch, meidet — Echterdingen! H. D.

### Der Anti-Zeppelin.

Vortrag des Martin Spinathuber aus dem Dörfle.



Jesses, jesses! Wär das ein Geschrei  
voriges Jahr; so was hab' ich noch nicht  
erlebt. Ich meine nämlich, die Fahrt vom  
Grafen Zeppelin, mit seinem Luftschiff. Das  
war ein Geschrei und alles ist nach Maxau  
gerannt, einmal sogar für die Kat'. Wie  
sie dann endlich Zeppelin gesehen haben,  
haben sie geschrien: Das wäre der größte  
Mann im 20. Jahrhundert. Ich z. B. glaube  
das gar nicht; ich weiß ganz genau, daß er  
nicht so groß ist, denn er mißt ja bloß 1,67  
Meter. Da hab ich schon größere Männer  
gesehen, z. B. unsern Sonntagspauler. Und mit  
Zeppelins Erfindung ist es auch nicht so weit her. Als  
ob das eine Kunst wäre, dem seine Luftschifferei. Ich  
z. B. habe schon vor dreißig Jahren in die Luft geschifft  
und schiff' heute noch hinein. Aber nach mir hat noch  
kein Hahn geträht. Ich hab sogar schon in die See ge-  
schifft, was doch gewiß gefährlicher ist, als in die Luft  
zu schiffen.

Und recht lange hats gedauert, bis Zeppelin hat flie-  
gen können, denn er hat volle 10 Jahre dazu gebraucht.  
Da hab ichs viel jäneller kapiert; denn ich bin aus man-  
chen Geschäften schon in den ersten acht Tagen geflogen.  
Man könnte mir vorhalten, daß ich mich doch nicht mit  
dem Grafen Zeppelin auf eine Stufe stellen könnte, denn  
ich hätte ja gar keinen Ballon. Ich muß dem entgegen-  
treten: ich habe schon mehr Ballons heimgeschleift, wie  
Zeppelin. Auch lenkbar sind meine Ballons, denn erst  
gestern hab ich einen durch alle Ecken und Gäßchen ge-  
steuert und bin glücklich in meinen heimatlichen Benaken  
gelandet, trotzdem keine Luftschraube an meinem Ballon  
war. Meine Schraube lasse ich gewöhnlich daheim.  
Auch wetterfest sind meine Ballons, denn sie haben  
schon manchem Sturm und manchem Erdbeben getrotzt.  
Ich behaupte sogar, daß ich noch im Vorteil bin gegenüber  
Zeppelin, denn mir ist noch kein Ballon verbrannt. Zepp-  
elins Ballon wird gefüllt mit dem teuren Kohlen-  
wasserstoffgas; ich aber fülle meine Ballons nur mit  
Ankhol, das zahl ich aber aus meiner Tasche, da braucht  
nicht die ganze Nation beizusteuern.

### Narrheit und Wahrheit.

(Eine philosophische Abhandlung.)

Schon das Sprichwort: „Narren sagen die Wahrheit“  
beweist den Zusammenhang zwischen Narrheit und Wahr-  
heit. Dafür kann man natürlich auch sagen: „Wer die  
Wahrheit sagt, ist ein Narr!“ Die Erkenntnis dieses  
Zusammenhangs hat auch in früherer Zeit die Fürsten  
bewogen, sich So's narren zu halten. Heute wird dieses  
Amt meist von anderen Leuten versehen. So bedeutet  
einerseits Wahrheit dasselbe wie Narrheit, andererseits sei  
die Narrheit oft nur die Folge der Wahrheit, wodurch  
es sich wieder erkläre, daß man als reif fürs Narrenhaus  
befunden wird, sobald man die Wahrheit sagt!

Wenn du mal stiehst, dann wirst verhaft',  
Der Diebstahl wird sehr schwer bestraft;  
Doch Deisterreich ist darin fest,  
Es stiehlt gleich ganze Länder weg.

La Francaise trägt 'ne rote Mütze,  
In Spanien knallt die Häringsbüchse.  
De Castro sitzt schon an der Quell  
Und paßt auf 'ne Ministerstell'.

Zingst hatt' ich auch 'nen großen Spaß:  
Ich war dort in Algeras;  
Der Sultan spielt in aller Ruh  
Mit unsern Mächten blinde Kuh.

Man liest in Afrika da sei  
Der Negeraufstand längst vorbei,  
Doch hat seither, wenn man auch lügt,  
Schon mancher „Seitenstecher“ kriegt.

Der Eulenburg, das ist bekannt,  
Ist mit dem Harden nah verwandt;  
Geht ein Prozeß von vorne an,  
Da geht der eine von hinten dran.

Amerika, das hat die Qual  
Auch mit der Präsidentenwahl.  
So groß wie jene Staaten dort  
So pflanzt sich auch der Schwindel fort.

Der Bloch, der hat 'nen großen Miß,  
Man sucht, das weiß ich ganz gewiß,  
'nen Naggi, Demo-Freiwirtschaftsmann,  
Der ihn noch einmal leimen kann.

Der Friedensengel ist sehr schön,  
Man kann ihn wirklich fliegen seh'n;  
Vor Friedensliebe er schon schwimmt,  
Weil er auf Bajonetten sitzt.

Mag kommen was da kommen mag  
Ob Sonnenschein, ob Wetterschlag.  
Es leb hoch der Karneval,  
Die Erbsen knallt auf jeden Fall!

De lustig Rätschbau.



### Absalon.

Einem nationalliberalen Parteiführer gewidmet von den  
Söhnen der 48er Demokraten.

Und wenn man euch fragt:

Wo ist Absalon?

So müßt ihr ihnen sagen:

Er hängt schon!

Er hängt an einem Ast und auch an einem Strick,

Den ihm gedreht die Gradauspolitik.

### Hus der Konkursmasse des Blochs

versteigere ich am Nächermittwoch nachfolgende Gegenstände:

Ein Posten liberale Prinzipien (etwas abgenüßt),  
ein Duzend Nonbesselfel (für Abgeordnete empfehlens-  
wert), ein etwas abgenüßtes, sehr biegsames Rückgrat  
das selbe wurde durch eine Spiralfeder ersetzt, 1 Topf  
mit Senkel, in dem die eigene Kraft enthalten war,  
ein Wegweiser „Geradeaus“ und sonstige brauchbare  
Gegenstände.

Der Konkursverwalter.

Oberkirch.

### Theater.

„1 1/2 Jahre Bürgermeister“ oder „Kurzes Glück“, be-  
tittelt sich ein Drama, welches kürzlich am Stadttheater  
eines Wiesentäler Amtsstädtchens zur Aufführung ge-  
langte. Der Inhalt des lustigen Drei-Akters ist folgen-  
der: In einer Stadt verwaiste der Bürgermeisterposten.  
Gemachte Erfahrungen bringen den größeren Teil der  
Gemeindevertreter auf den Gedanken, dieses Mal einen  
Fremden oder wie man auch sagt, einen „Reingeflüchten“  
zu nehmen. Nach der überall üblich gewordenen Ausschrei-  
bung meldeten sich 22 Bewerber. Es war fürbar keine  
leichte Arbeit, unter diesen 22 den Richtigen zu finden.  
Aber man hat ihn gefunden, den „Richtigen“. Eine ein-  
gesetzte Kommission hatte Schweineglück. Die persönliche  
Darstellung ihres „Auserkorenen“ überzeugte alle von  
dessen hervorragenden Eigenschaften auf politischen, reli-  
giösen, militärischen, juristischen und vielen anderen Ge-  
bieten. Eingezogene Erkundigungen bestätigten alle Hoff-  
nungen und Erwartungen; kurz und gut, ein „Unikum“.  
Ahnungslos ging man auf die gestellte Forderung bezu-  
den Wunsch des bereits Erwählten ein, nur ihn allein als  
den einzig Würdigen der 22 in die engere Wahl zu  
stellen. Ganze 2 Widerspenstige fanden sich, wovon einer  
allerdings nur ein „Sozzi“ war, der weiter nichts  
als eine „große Gofsch“ het, wenns etwas zu nörgeln  
gibt. Der Tag der Wahl rückt an; Wöllerschüsse, Tele-  
gramme zc. verkünden der Einwohnerchaft, daß man  
wieder ein „Oberhaupt“ hat. Nachdem der „Zukunftige“  
in seiner militärischen Eigenschaft als „Offizier der Re-  
serve“ noch eine Übung absolvierte, ist der Tag des Amts-  
antritts in greifbarer Nähe. Vom Feldberg her zu Fuß  
unser liebtliches Wiesental durchwandert, hält er seinen  
Einzug und legt als erste Handlung seinem „Amtsvor-  
gänger“ einen Kranz — böse Jungen behaupten, er sei  
nicht bezahlt worden — auf dessen Grab nieder. Bei dem  
üblichen Dankfest werden Reden geredet, Toaste ausge-

### Bürgerausschuß-Sitzung in Narrenruhe.

(Erste Zusammenkunft nach den Neuwahlen.)

Der Vorsitzende Siegreich eröffnet die Sitzung,  
konstatiert die Beschlußfähigkeit der Versammlung und  
teilt mit, daß er die Presse zu der heutigen Sitzung be-  
sonders eingeladen habe, da die Besprechung als ver-  
trauliche anzusehen sei. Besonders bittet er den Ge-  
sangsgeber des „Freien Wortes“, Herrn Wasmann, dies zu  
beachten. Bei der großen Verbreitung des „Freien Wor-  
tes“ könnte eine Indiskretion erheblichen Schaden an-  
richten.

Um der Versammlung seine Meinung über die zu er-  
ledigenden Vorlagen unambigüßig kundzugeben, singt  
der Vorsitzende den Begrüßungschor künftig höchst eigen-  
stimmig. Nach der Melodie: Der Papst lebt herrlich in  
der Welt, hebt er an:

Papst auf, die Sitzung fängt jetzt an,  
Ich seh' nicht mehr den Nebmann,  
Mein Freund Schmitzgold ist auch nicht da,  
Die Wahl war ein Allotria.

Den Bahnhofswirt schickt man daher,  
An Gewicht drei volle Zentner schwer,  
Dazu Sievogt und Oberle,  
Landauer und auch Stöckle.

Das Schönste aber kam zuerst  
Die Sozzen setzten sich ins Nest  
Und schmissen rasch die andern raus,  
Das war ein Graus, o je, ein Graus!

Beim Stadtrat drangen sie bald ein  
Und setzten mir den „Mof“ hinein;  
Den Keg dazu, den Maier auch,  
So war' es in Grünwinkel Brauch!

Der Leih, der Finzer, mußten fort,  
Den Riby nahmen sie heim Wort.  
Erst später trat er wieder auf.

Jetzt Schicksal, nehme deinen Lauf — ?

Der temperamentvolle Sänger ist ordentlich  
in Wut geraten und schlägt mit der Faust auf den Tisch,  
daß die Stadtverordneten entsetzt aufstehen. Dem Stuhl  
des Stadtverordneten Stelzer ist der Schreck in die Beine  
gefahren. Er streckt alle Viere von sich, sein Ansehen alle  
zwei. Sechs Ratsdiener eilen herbei und mittels eines  
Hebebaumes rafft sich das Opfer der Gesangs-kunst des  
Vorsitzenden mühsam empor. So, dös geht schö an! Nicht  
a mal ordentliche Stühle henn je uf 'm Rothaus. In  
mein Restaurant kann man auf den Stühlen länger er-  
sitzen. Der Vorsitzende fällt ihm ins Wort: Die Stühle  
für die Bürgerausschußmitglieder sind nicht zum langen  
Sitzen da, verstanden! (Stadtv. Stelzer bescheidet sich.)

Die Beratung des Spezialrats beginnt. Beim Ka-  
pitel Straßenbahn beantragt Stadtv. Eller, von  
dem Durchbruch des Lauterberges abzugehen, falls man  
die elektrische Bahn nach dem neuen Bahnhofe führen  
wolle. (Allgemeines Gelächter.) Stadtv. Eller blickt ver-  
dutzt um sich und fährt fort: Jawohl, ich bin ganz ent-  
schieden gegen den heute Mittag von der „Badischen Lan-  
deszeitung“ gemachten Vorschlag, den Lauterberg durch-  
zuziehen, um die elektrische Verbindung des Bahnhofs  
mit der Stadt herzustellen. (Erneutes Lachen; Zuruf:  
Aprilwitz, Aprilwitz! Stadtv. Eller setzt sich schleunigst.)  
Stadtv. Süß: Ich erkläre mich unbedingt für den Aus-  
bau der Linie Bahnhofplatz—Mendelsjohnplatz. Die Süd-  
städter erhoffen von dem Ausbau dieser Linie auch eine  
geistige Verbindung mit der Kaiserstraße und dem  
Dörfle. Im übrigen ziehe ich meinen Vorschlag zurück.  
Stadtrat Kolb: Sie werden alle mit mir einverstanden  
sein, wenn ich sage, wir haben zu wenig Haltestellen.  
Es ist für einen Sozialdem. Stadtrat ein großer Mißstand,  
daß sich in der Luifenstraße 24 keine Haltestelle befindet.  
(Zuruf: Da sind links, rechts und gegenüber nur Wirt-  
schaften; das könnt' a Un Glück geben!)

Stadtv. Sievogt (erhebt sich schnell): Ich habe so-  
eben etwas von Wirtschaft gehört. Meine Herren: Die

Wirtschaften haben nur wir zu vertreten, wir von der  
Wirtschaftl. Vereinigung. (Sehr richtig! Stadtv. Stel-  
zer.) In einer Wirtschaft haben wir unsere Gründung  
vollzogen, auf dem Rathaus hat eine Sa Wirtschaft  
vor den Wahlen geherrscht, wir wollen re eine Wirtschaft  
machen. (Der Vorsitzende brummt vor sich hin: Das kann  
eine nette Wirtschaft werden!) Sievogt (fortfahrend):  
Die alten Parteien haben abgewirtschaftet (Zuruf  
des Stadtv. Mlöth: Jawohl, deswegen erhalten sie auch  
keine Konzession!) Das Programm unserer Vereinigung  
ist wirtschaftlich-fortschrittlich-spärlischer Natur. (Auf der  
äußersten Linken hört man: Jawohl, spärlisch, sehr spärl-  
lich!) Spärlisch wollte ich sagen, betont Sievogt weiter.  
Sparen wollen wir. Denkmäler dürfen nur gebaut wer-  
den wenn sie mehr als 200 000 Mk. kosten. (Und nicht  
durch öffentliche Sammlungen zustande kommen, erklärt  
Stadtrat Haas in einer Zwischenbemerkung.) Der Vor-  
sitzende bricht die Erörterung des Kapitels Straßenbah-  
nen ab.

Beim Kapitel: Innere Verwaltung, Abteilung Bür-  
germeister, entfernt sich der Stadtv. Merkle geräusch-  
los. Erster Redner ist Stadtv. Blechnermeister Weiß:  
Auch ich gehöre zu denen, die die Kandidatur des Herrn  
Merkle zum Bürgermeister 4. Klasse nicht als ernsthaft  
betrachten. Was wir brauchen, ist ein Techniker und ein  
Jurist in einer Person. Ich schlage also vor, entweder  
einen juristisch gebildeten Techniker oder einen technisch  
gebildeten Juristen als Bürgermeister zu nehmen. Dann  
zu unserer Finanzsalamiität: Wie kommen wir aus un-  
serm Dalles heraus? — Ich sage Ihnen, meine Herren,  
nichts einfacher als das. Wie Sie wissen, bringt unser  
städtisches Gaswerk ungefähr 800 000 Mk. jährlichen Reingewinn.  
Wir brauchen also nur ein zweites Gaswerk  
daneben zu bauen, um Geld in Hülle und Fülle zu haben.  
(Allgem. Zustimmung.) Im übrigen muß ich dagegen  
protestieren, daß durch die Eingemeindung von Grün-  
winkel wieder zwei Stadtverordnete und ein Stadtrat in  
die Stadtverwaltung kommen, die keine Blechnermeister  
sind. Gewiß, ein großer Teil unserer Zustimmung ist schon in  
der Stadtverwaltung, aber noch lange nicht sämtliche  
Mitglieder derselben. Ich stelle den Antrag, daß von  
nun an nur noch Blechnermeister aufs Rathaus gewählt  
werden und zwar deshalb, weil wir das Blech, welches  
wir auf dem Rathaus reden, sofort zu Hause verarbeiten  
können. (Lebh. Beifall. Zuruf des Stadtv. Stelzer:  
Dho! Wir sind auch noch da!)

Stadtv. Stelzer: Ich wende mich gegen den  
Antrag Weiß. Er tut so, als ob er und seine Zünungs-  
kollegen die einzigen wären, die in der Produktion von  
Blech leistungsfähig sind. Auch stelle ich an den Stadtrat  
die Anfrage: Welche Schritte gedenkt der Stadtrat zu  
unternehmen, um die sonntägliche Wohnwanderung durch  
Ausflügler zu verhindern? Die Karlsruher sollen in  
Karlsruhe ihr Geld verzeihen und ihr Bier trinken, vor  
allem aber in meiner Bahnhofrestauration.

Oberbürgermeister Siegreich: Wir werden an die  
Großh. Generaldirektion das Ersuchen richten, die Bahn-  
strecke etwas strenger durchzuführen und Sonntags  
niemand mehr durchzulassen. Die Bahnstreckenschaffner  
haben dem Passagier gegen die Fahrkarte einen Bon in  
gleichem Geldbetrag zu verabsolgen, für den der Fahrgast  
alsdann in der Bahnhofrestauration 3. Klasse Speisen  
und Getränke erhält. — Die Abstimmung ergibt die  
einstimmige Annahme.

Beim Kapitel: Bierordnbad bedauerte Stadtv.  
Spätauf, daß die Badewannen nicht vieredig seien,  
damit man ständig an den Stifter des Bades erinnert  
werde. Stadtrat Dewert: Ich protestiere gegen den  
städtischen Zuschuß für das Bierordnbad. Wollen wir  
durch städtische Mittel die Kultur und die Raffloger  
unterstützen? Nein und abermals nein! Erst vor drei  
Monaten habe ich und mein Fraktionsfreund Stelzer es  
unternommen, selbst ein Bad zu nehmen, um die Sitten-  
verderbnis unseres Volkes an Ort und Stelle in Augen-  
schein zu nehmen. Ich kann Ihnen sagen, als wir uns  
so sämtlicher Kleider bar, als Nudiditäten betrachteten —  
einfach schrecklich! Lieber wollen wir das ganze Jahr mit  
unsern Winterfüßen und schwarzen Ärmeln herumlaufen.  
„Du sollst dich nie deiner Kleider entledigen!“ laut schon

dem Staate gegenüber zeigte sich das Oberhaupt als den  
„neblen Mann“, freiwillig versteuerte er mehr als er  
hatte, um den Stern des Glücks, der zu erblaffen schien,  
wieder aufzufrischen. Mitten aus all dieser „Jegens-  
reichen Tätigkeit“ wird der Mann herausgerissen. Seine  
Räte gaben ihm zu verstehen, daß es für ihn das beste ist,  
möglichst spurlos zu verschwinden; man stellte sogar etwas  
Reisegeld in Aussicht, aber das „Gewissen“ machte sich  
plötzlich bei ihm bemerkbar. Der Staatsanwalt machte  
der vielseitigen Tätigkeit plötzlich ein Ende, schwebende  
Gardinen verhindern weiteres. Geräuschlos, wie er ge-  
kommen, ist er gegangen, reich an Enttäuschung, arm an  
allem.

### Literatur.

Das neue System. Eine vorzügliche Propagandaschrift  
gegen den Alkohol. Der „geistvolle“ Verfasser geht  
von dem Grundgedanken aus, nicht ins Extreme zu verfallen  
und möglichst allen Richtungen: abstinenz, maßig,  
süßmässig gerecht zu werden oder mit anderen Wor-  
ten: die ersten 3 Tage der Woche strenge Abstinenz, 3 Tage  
mäßige Verehrung von Bacchus und Cambrinus, 1 Tag  
Ausflug nach Beiertheim—Bulach und so immer von  
borne an. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und  
Wirtschaften der Südstadt.

„Der Ratgeber auf dem Kapitalmarkt“ von H. G. über.  
Soeben erschienen. Wichtig für Kapitalisten und solche,  
die es werden wollen, behufs gewinnbringender Anlage von  
Erbchaftskapitalien. In der Buchhandlung des „Volks-  
freund“ (Markgrafenstraße) zu haben. Preis 1 Mk.,  
gebunden 2 Mk.

Gesammelte Gedichte von Schuß-Bruder. Soeben er-  
schienen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Vor-  
zügliches Mittel gegen Schlaflosigkeit.

der Hl. Noeren. Das mindeste, was wir verlangen müssen, ist, daß man im Bierordbad strenge Vorschriften erläßt, nach welchen das Douchen und Baden ohne Kleider verboten ist. — Stadtd. Schaier: Ich stelle den Zusatzantrag, das Baden überhaupt zu verbieten. Das ist so eine neumodische Lumperei, die nur die Leute am Spaten verhindert. — Der Antrag Schaier wird ebenfalls angenommen.

**Vorlesender:** Die Tagesordnung ist erledigt. Herr Merkle teilte mir soeben mit, daß er sich der Lehrervereinigung angeschlossen habe und auf der Illenauer Univerfität Jura studieren werde, um allen Anforderungen als 4. Bürgermeister genügen zu können. (Stadtd. Frickauf singt mit seiner hellen Tenorstimme den ersten Vers des Liedes: Du bist verrückt mein Kind.)

Kurz vor Schluß der Sitzung erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß der Stadtrat Salsbach zum dauernden Festredner der Stadt Karlsruhe ernannt wird. Die Stadtdrille hat der Stadtdiener stets bereit zu halten.

## Partei-Nachrichten.

### An Unsere Getreuen Völker!

WIR, Antonius Longus, der Schweiger, von Landesgnaden, verordnen hiermit unter gleichzeitiger Aufhebung aller diesbezüglichen früheren Verordnungen folgendes: Fortan und künftig sind sämtliche Gelder, einerlei, welcher Art sie auch aufgebracht seien, unverzüglich und portofrei an die Landeshauptkasse hierher abzuführen. Der Rest ist zur Begleichung örtlicher Ausgaben zu verwenden und darüber alsbald hierher zu berichten. Die Regierungsnachrichten in Seedelberg und Freiburg werden erweitert, diejenige in Brigantenruhe aufgehoben. Dem dortigen derzeitigen Regierungsvertreter wird die Stelle eines Landesgerichts vollziehers übertragen unter Belassung des Titels Landessekretär a. D.

Gegeben, Landeshaupt- und Residenzstadt Spannerheim, Hornung 2009.

Ministerium des Innerlichen und Außerlichen: Kiferiki.

Ministerium der Finanzen: Schäferling.

## Aus dem närrischen Musterlände.

### Durlach.

**Situationsbericht.** Liebe Anallere! Drei Britische wäge voll Neugkeiten, aber bloße Sandwägele voll will i dir schide. Also de ewig Bahnhof hat endlich angefangen. Die Größinger Acker werde alle nach Lätzschbach geführt, die könne dies Jahr ihre Krumbiere am Durlacher Bahndamm pflanze. Für de Bahnbaugewerk hätten früher die Karlsruher ihren Lauterberg gern hergawe. Die Elektrizität wird verlegt und geht der Verkehr von Neutrautheim nach Größingen und Berghausen dann Kus-lektrisch. In unserm Vieh-Frematorium können auch andere Viecher verbrannt werde. — Da der Boden der Gymnasiumsturnhalle nicht ganz wasserdicht ist, ist ein junger Mann durchgebrochen und zum guten Glied in die halb fertige Kanalisation gestürzt. Er wurde gerettet, dagegen sind die 75 000 Mk. „mit de Gans naus“ oder „de Rhein munter“.

In einem Schaufenster ist eine Photographie ausgestellt vom Durlacher Pflaster. Ein Fremder geht vorbei, fiehts, faufts und glaubt, es wäre eine Aufnahme des Erdbebens in Messina. Schwarzbüchelhausen stirbt aus, keine neue Kinderschule, net emol en Storch bleibt mehr hier, jetzt muß Kusland badisch werde, und kommt zum Durlacher Element, daß die „Reichsgrubste un Schamauke“ a de Nohe kriege. Trottoirreinigung, Schlachthaus, Spital wird alles aufgehoben für de Zukunftsstaat. Kus wär schon längst bei Storzelsbach, wenn die stinkisch Schmalzfabrik nit dazwischen ständ, jetzt kommt e Filial von Wolf und Sohn vis-à-vis, damit sichs gegenseitig ausgleicht und ein angenehmes Aroma zustande kommt. D' Grünwetterbacher sinn net so heifel, do kommts uf en Kübel voll net a. De Größinger Scheck sind vorläufig kein Weg nach Lätzschbach und bleibt vorläufig für sich. Mehrere Verdreher könnten hier nicht erwischt werden. Sobald sie verfolgt werden, springen sie aufs Trottoir, so entweichen sie sicher, denn unsere Schulleute haben Trottoirverbot. Ein Schutzmann, der lechthin von einem Auto aufs Trottoir geworfen wurde, erhielt eine Strafe wegen Gehoramsverweigerung.

Um das rote Meer auszufischen, werden 100 Schwäne eingesetzt, an denen später Kunstfische ihren Examen bestehen. Die gefundenen Diamanten in der Mastwaid waren gefrorene Neb-pöten. Die Liberale treiben hier schon mehr „Voll-Volllebid“. Den Freistinnigen un Demokraten hen se mit em Dreißigstel gwunke. Dene giechichts ganz recht, was brauche denn die bei de Bürgerauswahl die unnütze die 2. Klaf abzufappere. Rache ist süß un humms haben die Nazis ihren Kandidaten zur Landtagswahl aufs Reklamebrett schmalze lasse.

Mit einem aufgewärmten Pulver, präpariert aus Jafoshi und Reiskeriol will man die Genossen bewebere. Die nächste Blockkandidatur wird im Submissionswege vergeben werden, zur Hebung des Mittelstandes.

Liebe Anallere! Eines hätte ich beinahe vergessen. Eine schreckliche Zeit liegt hinter uns. Seit der Kalastrevolution des Herrn Bürgermeisters und des Gemeinderats gegen den Herrn Amtmann und Kus-Bürgern ist über Schwarzbüchelhausen der Belagerungszustand verhängt. Ein Duell zwischen obgenannten Autoritäten fand zuerst im Rathaus statt. Darauf wappnete der eine Führer Keicher art seine Knappen, bestieg seinen Rappen-Auer, Geblüt aus Philipps Gestüt, und machte eine erfolgreiche Attacke. Der Gegner bewaffnete seine Krieger mit Klementenwerkzeug, Senjen, Gabeln, Grobse, Zauschsprizen usw. und allen voran ihr General in orientaler Ausrüstung, krummes Schwert, „Turban“ mit Saltmond usw. Lang währte der Kampf und in den

Strahlen Durlachs floß — die Druckereischwärze vom Lätzschbacher Wochenblatt.

Nachdem unsere Marktweiber die spanische Weinstube gefürmt hatten, gab es Waffenstillstand. Beschluß der Friedenskonferenz: 1. Sofortiger Bezug einer Schiffsladung Schmirseife nebst Wurzelbürsten, um etwaige Brusttücher reinzuwaschen; 2. Ausstellung eines Heisepasses, Ziel unbestimmt! Darauf ertönte der Choral von Leuten:

Nun danket alle Gott,  
Seine Güte ist sehr groß,  
Wenns lange dauert, geht  
De Tanz von vorne los.

Zafel.

**Kommunales.** Wie sich die Zeiten ändern! Während es noch vor 2 Jahren hieß: „Kauf mir Zigaretten ab, dann darfst du Wein liefern!“ — hieß es von gleicher Seite gelegentlich der letzten Bürgerauswahl in Durlach: „Wenn Sie in der 1. Klasse für „uns“ wählen, so dürfen Sie Fleisch liefern. Zigaretten — Wein — Fleisch! Was kommt das nächste Mal dran? Hypotheken?“

Es ist ein Elend in dieser Welt, daß anfangs auch alles „raus“ kommt! Viele Freunde.

**Wie sich Philipp und Ludwig von Durlach anno 1909's Neujahr antwünschten!**

**Philipp, genannt der „Wahrhaftige“:**

„Lieber, geheimer Bruder T. Urban! Ich wünsche dir aufrichtig aus tiefstem Vergnügen, daß du dies Jahr weit, weit von hier „befördert“ wirst! Was ich dazu beitragen kann, soll geschehen und — ist bereits geschehen. Denn eine Hand wäscht die andere — aus: „Gründen der Konsequenz!“

**Geheimer Bruder T. Urban:**

„Lieber, wahrhaftiger Philipp! Ich danke dir für die in meinem Interesse nach dem Karlsruher Zirkel gerichteten Schritte — auch für die liebenswürdige Einladung zur außerordentlichen Sitzung; ich mag aber vorerst noch nicht befördert werden, wenigstens nicht so schnell, wie du es wünschst; auch fehlt mir dazu noch so unter anderem eine 44 Männer-Resolution, wie du sie gekriegt hast.“

Appropos: Hätte fast vergessen, dir als Neujahrsgeschenk ein für dich besonders passendes Buch zu überreichen: „Nunige, Umgang mit Menschen.“

**Philipp:**

„Danke bestens, lieber, geheimer Bruder! Werde gelegentlich außerordentlicher Sitzungen gesegneten Gebrauch davon machen.“

**Den Durlacher Strebern (Rathauskassellern) ins Stammbuch:**

Wenn einer etwas werden will,  
Nur bei den Schützen  
Und den Gemein-mühen,  
Kannst ihm was nützen.

**Aue-gsburg bei Lätzschbach, im Hornung.** Dieser Tage besuchte ein berühmter Laucher aus Kiel unser Städtchen und traf im Hotel zum „Sternen“ mit dem Herrn Oberbürgermeister zusammen, der sich leutselig, wie er nun einmal ist, längere Zeit mit ihm unterhielt. Im Verlaufe dieser Unterhaltung fragte der Herr Ober auch den Herrn nach seinem Beruf und erfuhr dann, daß er Laucher sei. „Laucher?“ meinte der Herr Oberbürgermeister, „das ist wohl ein schwerer Beruf. Wird denn das gut bezahlt?“ „D ja!“ sagte der Laucher. „Ich verdiene jeden Tag meine 40—50 Mk.“ „Was? 50 Mk. pro Tag?“ fragte der Herr Ober. „So viel verdiene ich nicht.“ „Ja“, meinte der Mann und blickte den Herrn Ober ganz schelmisch an, „Sie tauchen eben auch nicht!“

**Daitzschneht, im Hornung.** Dieser Tage fand hier eine Extra-Faschings-Bürgerauswahl statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. der Antrag des Vereins der 172er, die Errichtung einer Spitalstraße auch am hiesigen Plage, 2. die Badeeinrichtung, 3. Verschiedenes. Zu Punkt 1 wurde beantragt, die Vorlage abzulehnen, dafür aber den Durchgang unterhalb der Kirche beiderseits mit einem Tor zu versehen und den Schlüssel hierzu dem Vorstand des Vereins der 172er zu übergeben. Diefem Antrag wurde zugestimmt, um Störungen vorzubeugen. Zu Punkt 2 sprachen die Dorfräte Emjich und Ober-gscheidele und legen eine 3 Meter lange Berechnung vor, daß sich das Bad in Daitzschneht nicht rentieren wird. Ueberhaupt, meinten dieselben, sei es unnötig, zu baden. Sie selber hätten noch nie gebadet und hätten es doch zu einem ganz respektablen Alter gebracht. Aber um die Badelustigen nicht ganz abzusperrn, schlugen dieselben vor, das Schlammbad in der Welschneureuther Gänseweide für Badzwecke freizugeben. Für die Instandhaltung des Schlammbades wird die Gemeinde Sorge tragen. Dem Antrag wurde zugestimmt. Zu Punkt 3 wurde der Antrag gestellt, durch die Ortschelle bekannt zu geben, daß das Holen von Kaffebröckchen in so früher Morgen-junde bei den Vädersfrauen für den Dorfrat Schleich-dahin in Zukunft unterbleibt.

**Zuchstaben, 22. Dez. 1908. Gemeinderats-sitzung.** Tagesordnung: Fortsetzung der Sitzung vom 31. Dez. 1708. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß am 5. Punkt der letzten Sitzung fortgefahren wird; er führt unter anderem aus, daß die Diäten im letzten Jahrhundert ins Unermeßliche gestiegen sind, man habe aber jetzt infolge eines „Volksfreund“-Artikels auf Gemeindefosten eine Leiter angeschafft, um dieselben wieder herunterzuholen. Das habe sich bis jetzt sehr gut bewährt. Die Behauptung in jenem Artikel, daß es hier Kreuzspinnen gibt, ist nicht richtig, denn unser Mahler hat aufs Feuerwehrgelb ein alle Spinnmeister ausgehoben. Damit wir aber den Rest unserer Dienstzeit in Ruhe genießen können, schlage ich vor: Für die erhaltenen Diäten beim Lehrer-verfahren, fängt jeder Be-teiligte für die Gemeinde 3 Eier Holz.

Gemeinderat Schinken meint, man solle aber das Holz

ins Sonnenwirts Hof schaffen lassen, wo man dann zu jedem Eier Holz 3 Eierlen Schnaps rausgaigeln könnte. Dieser Vor-schlag wurde einstimmig angenommen.

Da die Lichtanlage zu besichtigen, denen die nicht dabei waren, ebenfalls zu teuer war, so glaubte ein Ratsherr, den Ratshreiber hätte man aber auch nicht dabei gebraucht. Ein allgemeiner Entrüstungsturm durchbrauste den Saal mit dem Ruf: „Wer hält uns den die Ansichtskarten geschrieben?“

Der 6. Punkt war: Ernennung einer Kom-mission zur Prüfung der Bürgermeisterkandi-daten. Gemeinderat Himmel: Meine Herrn, da der halbe Gemeinderat aus Bürgermeisterkandidaten besteht, schlage ich vor, daß dies der sozialdemokratischen Fraktion überlassen bleiben sollte. Nach kurzer Beratung wird dieser Vorschlag einstimmig angenommen. Da dies der erste sozialdemokratische ist, welcher einstimmig angenommen wurde, so brachten sie auch alle ein-stimmig ein Hoch auf die Internationale aus.

Punkt 7: Anstellung eines Feldhüters. Dieser Punkt konnte nicht erledigt werden, weil von den Weverbern der eine nicht tapfer laufen und der andere nicht recht schmaufen kann. Der Bürgermeister stellt den Antrag, daß man diesen Punkt noch solange zurückstellen soll, bis die Gemeindegassen vorüber sind, wobei unter Umständen wieder einem Gemein-de-rat der Gaul durchgehen könnte, was ihm sein Amt kosten würde; dann könnte man diesem den Posten als Feldhüter anvertrauen.

Punkt 8: Söherlegung eines neuen Friedrich-a-f-e. Hier entspann sich eine lebhafteste Debatte, einige der Herren waren der Ansicht, daß die Hauseigentümer die Keller auf den Speicher machen sollen, dann dienten dieselben als Wasserreservoir; dann hätten alle direkten Anschluß mit der Leitung. Auch würden die Mietpreise etwas höher werden und somit die Notlage der Hauseigentümer gelindert.

**Forche, Hornung 1909.** Am nächsten Sonntag findet wiederum eine Mission hier statt. Zur Unterstützung wird wiederum der von der letzten Mission her noch be-kannte Laienbruder, ein hiesiger Hauseigentümer, Beicht hören. Alle Einwohner, die's net hen bleiwde losse“, wollen von dieser Gelegenheit eifrig Gebrauch machen.

**Kleinsteinsbach, im Februar.** Bürgerauswahl-sitzung am Fasching 1909. Die Tagesordnung um-faßte 5 Punkte. Beim ersten Punkt: Aufhebung des Schulgeldes wurde von konservativer Seite erläutert, daß es nur ein Akt der Gerechtigkeit sei, wenn endlich einmal dieser alte Jopf abgeknitten werde. Ja, das konser-vative Bürgerauswahlmitglied M. ging sogar soweit, für alle hiesigen Lehramtskanten, auch für die Strichschule, volle Lehrmittelfreiheit zu verlangen. Er führte u. a. an, daß die Gemeinde auch gezwungen sei, für die Farenhaltung aufzukommen, wo doch nur die begütertesten Leute in Be-tracht kämen. Nach einigen von sozialdemokratischer Seite gemachten Einwendungen wurde schließlich beides einstimmig angenommen. Beim zweiten Punkt: Warte-halle am Bahnhof betr. kam es zu sehr lebhafter Aus-sprache. Der Vorlesende erklärte, daß seinerzeit der Ge-meinderat eine Eingabe an die Generaldirektion beschlos-sen habe, die aber nur aufgrund des Eingreifens unserer Abgeordneten für den Landtag, Herrn Gierig, der die Sache selbst verfechten wollte, nicht abgeschickt wurde. Lei-der hatte Herr Gierig die Sache vergessen zu besorgen. Da nun fast alle konservativen Mitglieder mit den Jügen ins Geschäft fahren müssen (den Großgrundbesitz verwal-ten die Frau zu Hause), so wissen sie am besten, wie es ist, längere Zeit im strömenden Regen auf den Zug warten zu müssen. Deshalb stellten sie den Antrag, man solle es ihnen und dem Bürgerverein überlassen, sie würden eben-taus aus eigenen Mitteln eine Halle bauen. Auch diesem An-trage wurde zugestimmt. An so viel Entgegenkommen von dieser Seite hatten die Sozialdemokraten nicht ge-gedacht und sie stimmten daher geschlossen für den 3. Punkt Anschaffung eines zweiten Gemeindegewerks, da die Mutter-schweine in hiesiger Gemeinde sich stark vermehrt haben, hierauf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

### Knielingen.

**Jugendwehr.** Eine Neuerung hat man hier dadurch geschaffen, daß man das Feuerwehrcorps aufgelöst und dafür eine Jugend- bzw. Bubentwehr gegründet hat. Die Feuerwehrlaute werden auch nicht mehr mit „Kame-rodens“, sondern mit „Wuben“ tituliert. Der Komman-dant der alten Feuerwehr ist wieder Kommandant der neuen Wehr geworden.

### Hagedorf.

**Faschingsdienstag.** Ein aufregender Vorfall spielte sich am Burenbahnle Forche-Büchel ab. Eine 76jährige Kartoffelfrau fuhr mit ihrem alten Kinderwagen auf dem Geleise, als eben der „Ex-preßzug“ majestätisch daherbrauste. Trotz bestigem Ge-simmel und Gebammel fuhr die Frau ruhig weiter und höhniisch lud sie den Lokomotivführer zu einem Wetlauf ein. Schließlich verlor der Lokomotivführer seine Ge-mütsruhe, er gab Vollampf und bald raste der Zug mit so ungeheurer Geschwindigkeit hinter der Alten her, daß er eine Viertelstunde in 15 Minuten machte und sicherlich wäre das größte Unglück entstanden, wären dem Wahr-sinnigen bei der tollen Fahrt nicht Dampf, Wasser, Kohlen, Brifets, Streichhölzer und Schmireröl ausgegangen. So kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon, mußten aber den Zug zwei Kilometer schieben. Glücklicherweise war es ein Arbeiterzug, sodaß die Bahnverwaltung kei-nerlei Entschädigung für die zweistündige Verspätung zu leisten hatte.

### Ettlingen.

**Eine Zäppler-Schule** soll, wie uns mitgeteilt wird, auf dem Gosgut „Gedwigschhof“ bei Ettlingen auf Veranlassung der Wirtevereine von Baden, Württemberg und Bayern eingerichtet werden. In dieser Schule sollen junge Leute, die sich für den Wirtsbetrieb ausbilden wollen, in den ein-schlägigen Kenntnissen: Bier- und Weinprobe, Servieren, Gläserchwänken, Bengel-Buchführung usw. gründlich aus-gebildet werden. Dauer eines kurzen höchstens 3 Monate.

**Eisenbahn-glück.** Gestern Mittag geriet auf der Station Holzhof ein gut verpackter älterer Wagen in Brand. Zum Glück war nur ein Eimer (Kohleneimer).

vorhanden, sodas der Erfolg der Bosharbeit zur Erhebung der Versicherungssumme fuhre.

**Stadtgarten.** Um einem schwer empfundenen Mißstand, der sich besonders bei nassem Wetter im Stadtgarten fühlbar macht, abzuhelfen, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, bei der Ein- und Ausmündung der Wege Beamte aufzustellen, welche an die Fußgänger leihweise Wasserstiefel abgeben. Wir beschreiben uns von dieser Maßnahme keinen großen Erfolg und müssen auf unseren alten Vorschlag zurückkommen, welcher dahingehend den Stadtgarten in das Flußbett der Alb zu verlegen, für dessen absolute Trockenlegung eine hohe Behörde gesorgt hat.

Um einem längst empfundenen Mißstand abzuhelfen, läßt die Gemeindevverwaltung im Bürgerausschüßungsaal zu jeder Sitzung eine Anzahl Weiten aufstellen, um den Bürgervertretern auf diese Weise ihr verantwortungsvolles Amt etwas zu erleichtern; auch sollen, um dieselben im Nachdenken nicht zu stören, die Abstimmungen automatisch vorgenommen werden.

### Grezzodingen.

— **Gemeinderatsbericht.** Seit dem ungeheuer beispiellosen Sieg der rechts, links und unliberalen Univerſalbürgerpartei, also den „rotten Hölzern“ alle die Vorparlamentsfrage wieder abgenommen wurden, die sie noch niemals beſeßen haben, raß die vor- und großstädtische Entwicklung unserer altherühmten Dörfgemeinde im Siebenmeilenstiefeltempo vorwärts. Auf inbrünstiges Flehen verfügte denn auch die großfürstliche Obervogtei die Beschaffung zweier weierker Dorfräte auf Rechnung und Gefahr der Gemeinde, da sich bei den seitherigen Räten infolge Ueberlastung bereits Anzeichen von Blatlfäule, Wein- und Rüchgratskrümmungen, ja sogar von leichter Begriffsverwirrung bemerkbar machen. Das ehrwürdige Rathaus ist allerdings nun einer solch gesteigerten Arbeits- und Dorfratslast nicht gewachsen und so erfolgte die Lösung schwerwiegender Probleme bereits mit verblickender Genialität im erweiterten Meelblaßaal der Eisenkonstruktionsfabrik. Dem aus tiefer Wassernot zum Himmel schreienden Stangen-Stadtteil wurde sofort Rechnung getragen, indem man den „Gäßchenbrunnen“ drei Meter tiefer bohren, dann für verheutet erklären und polizeilich schließen ließ. Eine bessere Straßenbeleuchtung wird erzielt, indem man alabandlich die Laternen zweimal anzündet, wodurch natürlicherweiße die Leuchtstärke verdoppelt wird. Die beantragte Verſetzung der Laternen zur besseren Beleuchtung der Gehwege wird nicht für tunlich erachtet, da sonst die Gemeinde die Schlammgräben reinigen lassen müßte, die jetzt von den Passanten ausgetreten werden. Eine Glanznummer des im ehemaligen Rathaus eingerichteten Museums bildet „Gottlieb's Tröf“, ein vom Hotel zum „Brüllenden Löwen“ gestiftetes, historisches, jetzt verwaistes Henkelstöpschen, aus dem sich der oberste Magister in den schwierigsten Stunden seines Magisterlebens oftmals und mit Erfolg stärkte. Ganz energisch aber geht es jetzt an die modernste Wasserwerkverſorgung. Nachdem auch die Verſuche einer Quellsfinderbande, die in der Gegend in letzter Zeit ihr Wesen trieb, erfolglos waren, wird jetzt unerbittlich mit dem Bau begonnen, da man begründete Hoffnung hegt, bei den Grabarbeiten auf das nötige Wasser zu stoßen. Der Viehstingsplan der Sozgen, den Grundwasserstrom anzupumpen, kann zum alten Eisen geworfen werden, wenn nach dem Rat des Herrn Gaußmag das neue Eisen geschmiebet wird, so lange es warm ist.

### Bruchsal.

— **Ein gelbes Theater** ist hier ins Leben gerufen worden. Da auch bereits ein tüchtiger Regisseur gewonnen worden ist, der sich seine Ausbildung im Karlsruher Kinematograph erworben hat, verspricht das Unternehmen seinen Zweck zu erfüllen.

### Kehl.

Eine neue Industrie hat sich hier von Kleinen Anfängen heraus kräftig entwickelt, die Krawattenfabrikation. Wie uns mitgeteilt wird, hat ein hiesiges angesehenes und strebames Bankhaus zu diesem Zweck unter günstigen Bedingungen das in Konkurs geratene Kalkwerk „ermorben“ und wird auf dem Grundstücke eine Krawattenfabrik größerer Stils errichten lassen, in der mehrere hundert Arbeiterinnen beschäftigt werden sollen. Diese Maßregel ist besonders bei der jetzigen Krise sehr erfreulich, da mit dem Betriebe sofort begonnen werden soll, nachdem jetzt verschiedene gerichtliche Formalitäten erledigt sind. Da die Gründung einer G. m. b. H. beabsichtigt ist, können Kapitalisten, die ihr Geld sicher „anlegen“ begw. los werden wollen, mit besagtem Bankhaus in Verbindung treten.

### Laub.

**Ueberfall.** Kommt da heute Nacht in größter Aufregung der Wirt der Leuchtstube auf die Wachtstube gestürzt. „Herr Konstabel, Herr Konstabel! Ueberfallen haben's mich, überfallen! Aber ausgewischt habe ich dem Kerl eine geladene, der denkt dran!“ Das Feuerort ist der Mann vor Aufregung natürlich und dem scharfen Springen in der kalten Nachtluft. Die vorhandenen Schutztruppen des Städtchens schallen in aller Eile ihre Säbel um und hinaus geht's in Nacht und Nebel, dem Schutterberge zu. In aller Gemütsruhe leuchten da oben noch ein paar Fenster der einsamen Bewirtschaftung, schauernd wird man an das Wirtshaus im Speßart erinnert, von dem uns neulich der Kantor erzählte, und darüber grinst förmlich der Mond. Ja, richtig hier in der Nähe war's, also geht Straße und Feld und Rain abgeführt. Da liegen die Trümmer des Stacks unseres Leuchtstübchens. Tapsch war er; hier ist er hingestürzt, als der freche Wegelagerer den Ueberfall in Szene setzte, aber hinstrüzen und eins, zwei, drei wieder auf den Weinen und darauf losprügeln, daß der Stod in Stücke geht, und dann im Galopp den Berg hinunter zur Wachtstube, das war eins. Man kann nicht wissen, wieviel Spießgesellen noch hinter den Nebel lauern. Die Aufregung, welche sich der Anwohnerschaft bemächtigt, ist begreiflich. Man durchforstet am anderen Morgen die Kampfstätte, ohne freilich weitere Spuren zu finden, von einem dort stehenden Nußbaum nur liegen die Kinderstüde umher, in trauriger Gemeinschaft mit den Resten des Gestocks. Böse Zungen erzählen, der Grog in der Bergwirtschaft sei ganz besonders feurig gewesen, und unser Leuchtstübchenshaber habe einen verzweifeltsten Kampf mit dem Nußbaum ausgefochten.

### Furtwangen.

Ein vorzügliches Mittel zur Vernichtung der Roten ist hier in der Dr. Suberschen Kartoffelkur entdeckt worden. Es kann daher allen Gemeinden, die von dieser Seuche heimgeſucht sind, dringend ans Herz gelegt werden, diese Kur anzuwenden, da man hier damit großartige Erfolge erzielt. Da in letzter Zeit im ganzen Schwarzwald die Seuche stark um sich gegriffen hat, hat sich hier ein Konjortium G. m. b. H. gebildet, welches die gesamten Schwarzwaldbüchel mit Kartoffeln bepflanzen will. Man hofft auf diese Art sicher über die Seuche Herr zu werden.

### Triberg.

Die Protestbewegung gegen das „persönliche Regiment“ wurde von hiesigen demokratischen Verein in wirksamer Weise in Szene gesetzt. Die Wortführer der Demokraten haben in Versammlungen und am Viertisch heftige Reden gegen das persönliche Regiment, bezw. den Kommandanten desselben gehalten und dabei das Maul so weit aufgerissen, daß einigen dabei der obere Teil des Kopfes hintenüber geklappt ist und wieder andere die „Maulsperr“ bekommen haben, sodaß sie das Maul nicht mehr zumachen konnten. Diese Erscheinung erwies sich indessen insofern als praxtisch, da bald die Kaisergeburtstagsfeier kam und die betr. Vereinsmitglieder zum Hurraufen und zum Gesang bei der Kaiserfeier das Maul bereits offen hatten. Und da dieselben an jenem denkwürdigen Tage als Protest gegen das persönliche Regiment die Häuser besagten, kann an der Wahrheit ihrer demokratischen Prinzipien mithin nicht mehr gezweifelt werden.

### Freiburg.

#### Aus dem Stadtratsbericht.

Die Kommission, welche in der letzten Bürgerausschüßung gewählt wurde, um zu prüfen, wer im „Fall Pöffel“ nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, wird, um in permanenter Tätigkeit zu bleiben, ihren Bericht erst erstatten, wenn der nächste „Fall“ von Unterschlagerung städtischer Gelder öffentlich bekannt ist. Zudem der städtische Rechnungsrat W. L. K. altes „zweiter Oberbürgermeister“ bei der Befegung städtischer Beamtenstellen durch seinen Einfluß in liberaler Weise dafür gesorgt hat, daß das Rathaus zu Zweidritteln schwarg besetzt ist, will ihm die Zentrumstraktion aus Dankbarkeit den Jähringer Bärenorden, welcher am Gundelinger Band zu tragen ist, verleihen.

Die „Grundsätze“ für die Beschäftigung als Notstandsarbeiter sollen, laut Stadtratsbeschluß, für den nächsten Winter einer gründlichen Aenderung unterzogen werden. Z. B. soll der Absatz 2 lauten: Der Arbeitslose muß:

- a) mindestens seit 10 Jahren in Freiburg wohnhaft, oder
- b) bei kürzerem Wohnen seit mindestens 10 Jahren in Freiburg gearbeitet haben.
- c) Es ist nachzuweisen daß die Arbeitslosigkeit mindestens 3 Monate gedauert hat.

Abf. 7. Der Lohn beträgt:

Für Verheiratete . . . 6.00 Mk.

Für Ledige . . . . . 5.00 Mk.

Wer Alters-, Invaliden- oder Unfallrente bezieht, wird zurückgewiesen, indem die Stadt sich an diesen Rentnern nicht mehr bereichern will.

Die Arbeiter sind gehalten, ihre Gesundheit zu schonen und sich nicht in Schwelch zu schaffen. Bei Zuwiderhandlung kann sofortige Entlassung erfolgen.

Um einem dringenden Verkehrsbedürfnis resp. Verkehrshindernis abzuhelfen, hat der Stadtrat einen bedeutsamen Beschluß gefaßt. Um im nächsten Winter den Arbeitslosen wohlwollender entgegenzukommen und sie vom Steinklopfen zu verschonen, gleichzeitig aber auch ein historisches Bauwerk der Stadt zu erhalten, soll der Schwabentor-Turm auf dem Kanonenplatz aufgestellt werden. Damit wäre den vielen Würglern, denen der „Schwob“ schon lange „ein Dorn im Auge“ war, der Mund gestopft. Dafür soll zum Dank der Bürgerſchaft an der jetzigen Stelle des Turmes ein mächtiges Relief angebracht werden, auf welchem der gesamte Stadtrat, in der Mitte der Oberbürgermeister mit dem Schäferhut, veranzigt werden soll. Gleichzeitig ist beabsichtigt, der Konviktsstraße dadurch einen besseren „Auf“ zu verschaffen, daß dieselbe in Zukunft den Namen **Bellevuestraße** erhalten soll.

Der Oberbürgermeister gab bekannt, daß die hiesigen Architekten zu dem Entschluß gekommen sind, von der Erbauung einer Bahn auf den Schloßberg abzuraten. Dafür wollen sie empfehlen, an der Stelle des Kraußchen Hauses einen Eiffelturm zu bauen. Auf dessen Spitze soll ein großer drehbarer Krahn erteilt werden, mittelst dessen in einem Förderkorb die Passanten auf den Kanonenplatz übergesetzt werden sollen.

Schließlich empfiehlt der Stadtrat, zur diesjährigen Karnewalszeit nicht mehr Walsler zu tanzen, sondern heuer mehr den **Veitstanz** zu kultivieren.

Ein flais Späße isch letzte Sommer e halb's Stündle do Freiburg passiert. Do hett nählich der Bürgermeister vom e größerer Ort arg viel zu tun; bis die Muni gefürtert sin und er mit alle Wisblüdt, die em begegne, seine Sprich gemacht hett, no weih er nemme, woner sine Gedanke hett. Er hett ebe was anners solle schtudiere und nett Bürgermeister. Wener zum kommt und will e Schrickes usfertigt ha, no sott mers halt emmer selber mache, daß er no der Stempel drufdrucke derf. Mit de Sprache hätt ers au verſchüft, selle Rütt hen nählich gemeint, sie hette die gliche Rechte wie die annere Bürger und sen io frech gfi und henn der vordere Teil vom Rathaus zu ihrem Lokal welle. Der Bürgermeister het sich derno einfach vor d' Tür gfezt und gſait, do kummt mer kainer nie, deh sie meine Stallungen.

Also gut, letzte Sommer kommt d'r Bogt emol heim von Bezirksamt mit seine Akte unerm Arm. Us dem mitte Weg henn sich seine Gedanke e wenig verwirrt und er het vor luter Schrickes neme gwißt, wo nem d'r Kopf stoß. Derno hetten ano si Akte verschrecke müsse uner der Gsür und mei Bogt laßt vor Schrecke si Aktemape falle und die fallt — nett uf de Bode, nei viel tiefer, so zirka 2

Meter uner de Bode und in e tief Loch nei, woner si Wi grad nett het, aber sonst e guts Tröpfle. Jetzt het nählich große Verdruß gheſchit, denn der Bürgermeister het doch net kenne in des Loch nab steige. Zum Glück het der Bogt e gute Nachbar g'het und der isch mit Freude nabstiege und het die Papiere wieder ans Tageslicht beförderet. Derno het er em aber au e Tröpfle vom Besten rufgholt, daß ers Mul het halte solle. Er hett's au gehalten, aber an der Fasnet konnne halt so Sähle doch an d' Defenlichkeit. Obends war Gemeinderatsſitzung und do sott's grusig gſtunke ha, wo amol der Bogt die Schrickes uspackt het.

Uf alle Fäll wird's der Bürgermeister in dem Jahr besser kriegen und wener em bloß no sine Muni flittere derf, no brauchte sine Kopf net so arg astrenge. Mer welles best hope.

### Donaufchingen.

#### im Gornung.

Da der längst notwendige Fußsteig beim Uebergang in der Josefstraße noch immer nicht in Angriff genommen ist, soll in nächster Zeit eine Petition an das Eisenbahnministerium abgehen, die ganzen Bahnhofsanlagen ins Aie d zu verlegen, da dort noch keine Straßen vorhanden sind und deshalb auch keine Uebergänge notwendig werden.

**Zur Staubplage.** Die Ohrfeige, die Fürst v. Fürstenberg seinerzeit einem Feuerwehrhauptmann huldvollst zu verabreichen geruhte, hat hier derart viel Staub aufgewirbelt, daß von der Stadt aus Maßnahmen dagegen getroffen werden sollen. Es soll dem Bürgerausschüß demächst eine diesbezügliche Vorlage gehen, in welcher größere Summen zum Leeren der Straßen verlangt werden, um so Herr über den Staub zu werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vorlage genehmigt wird.

### Waldshut.

**Erdbeben.** Am 18. Dezember v. J., am Tage der Bürgerausschüßungswahlen für die 2. Klasse, verpürte man hier ein ziemlich starkes Erdbeben, das einige Zentrumsjessel stark zum Wackeln brachte. Einige beherzte Männer sprangen jedoch mit dem Mute der Verzweiflung in die am meisten gefährdeten Häuser und schleppten deren männliche Bewohner auf das ebenfalls stark gefährdete Rathaus, um auf dieser Zentrale, von der man vermutete, daß der Erdbebenherd dort sitze, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Gegen 9 Uhr abends war die Gefahr vorüber und alles atmete erleichtert auf.

**Kommunalpolitik.** Durch hochwohlweisen Beschluß unserer Stadtväter ist der Eingang in der Wallstraße am hiesigen Rathaus verriegelt worden. Ueber den Grund hierfür verschiedene Gerüchte, einige behaupten sogar, daß Zichorienpächchen die Ursache sein sollen. Wie man weiter hört, soll nächstens auch der Eingang auf der Kaiserstraße geschlossen und dann das ganze Rathaus mit Brettern vernagelt werden. Im Laufe dieses Jahres soll dann die ganze Stadt mit Brettern vernagelt und der Bedarf an Brettern und Nägeln im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen können Interessenten auf dem hiesigen Rathaus in Empfang nehmen.

### Singen.

**Telegramm.** Heute Nachmittag 3 Uhr ist infolge eines Erdbebens der Hohentwiel vollständig versunken. Eine darauffolgende Sturmflut ergoß sich bis in die Dffizin der „Singer Nachrichten“ und hat dort großen Wirrwarr angerichtet.

**Nachschrist:** Das Erdbeben hat zwar nicht stattgefunden und der Hohentwiel steht noch, dagegen hat eine große Palastrevolution stattgefunden in der Mägengegend eines Redaktors. Ursache: Ein zu spärlisches Frühstück! (Unsere Kondolation. D. Ned.)

Die Hohentwiel-Festspiele sollen sicherem Vernehmen nach auch in diesem Jahre wieder zur Ausführung gelangen, nachdem es gelungen ist, ein besonders zugkräftiges Stück zu erwerben. Dasselbe betitelt sich: „Ein fürstlicher Protektor“ oder „Der unbezahlte Champagner“. Die Garantiezeichner von 1906 hoffen mit diesem wahrheitsgetreuen Drama das damalige Defizit von 50 000 Mk. wieder hereinzuholen.

**Razzia.** Ein großes Kesseltreiben wurde unter Mitwirkung des gesamten Konstanzter Infanterie-Regiments auf der Straße von hier nach Mühlhausen veranstaltet, galt es doch, die lichtschönen Elemente einzufangen, die auf dieser Straße nach der nahen Schweiz zu entrinnen versuchen. Die Expedition hatte wenig Erfolg. Der „Burggeist-Pöppele“ wurde zwar gefangen genommen, und im Triumph nach Singen gebracht. Aber es hat sich nachträglich herausgestellt, daß die lichtschönen Elemente nur in der Phantasia des Konstanzter Bezirksamts existieren. Das Bezirksamt wird also auf dem Disziplinärwege angehalten werden, dieselben freiwillig herauszugeben.

**Berichtigung.** Wir stellen hiermit fest, daß es nicht wahr ist, daß wir den mindesten aller Malermeister zu den Tarifverhandlungen geschickt haben. Der Betreffende ist von selbst hingegangen.

#### Vereinigung der Malermeister.

### Verordnungen der Schulleitung einer „Schulstadt“.

1. Lehrer über 50 Jahre, sofern dieselben definitiv sind, erteilen 28 Wochenstunden, alle anderen 30. Ganz unstatthaft sind 29 Stunden; in diesem Falle gibt der Betreffende die 29. Stunde seiner Klasse ab und erhält zweimal je eine Stunde aus zwei andern Klassen, macht 30. Oberlehrer, welche noch nicht die wünschenswerte Fixirigkeit in der Schaffung der erforderlichen Stunden haben, werden im Laufe des Jahres zu einem Kurs einberufen.

2. Alle dienstlichen Angelegenheiten sind schriftlich zu behandeln, damit dieselben mit einer Geschäftsnummer versehen werden können. Wer im Laufe eines Schuljahres wesentlich zur Erhöhung der Geschäftsnummerzahl beigetragen hat, erhält als Prämie ein Stückchen feine Schulzeife. Wird im Laufe eines Schuljahres die Zahl 100 000

und damit die höchste Blüte des Schulwesens erreicht, so erhält der Veranlasser dieser Summe die Amvartschaft auf einen Oberlehrerposten.

3. An der Lokation, dem Fundament aller Pädagogik, darf niemals gerüttelt werden. Ein Mensch, der keine Nummer hat, ist überhaupt kein Mensch.

4. Bei Anfertigung der Stundenpläne ist vor allem auf strengste Durchführung der Pflichtdeputate zu sehen. Zu diesem Zwecke kann ein Fach in einer Klasse auch von zwei Lehrern gegeben werden. Eine einzelne Wochenstunde soll dagegen tunlichst in einer Hand bleiben. Eine öftere Aenderung der Pläne verhindert die geisttötende Einförmigkeit im Schulbetrieb. Der endgiltige Abschluß des Sommerstundenplans erfolgt am ersten der Gumbstage, der des Winterhalbjahrs am Fastnachtdienstag.

5. Brandproben, welche die rasche Entleerung eines Schulhauses bezwecken, sind alle Monat abzuhalten. Beim Erlösen des Alarmsignals sind zuerst noch die Hausaufgaben zu geben; das Schlußgebet fällt aus. Bericht über die Zahl der etwaigen Toten ist anher einzureichen. Vorkommenden Falls zählt der Todestag als Austrittstag.

6. Hitzferien gibt es bei 25 Grad Plus, Eisferien bei 25 Grad Minus. Für Hitzferien im September kann die Schulleitung die Verantwortung nicht übernehmen; sie bedürfen der Genehmigung des Stadtrats.

7. Bei sehr eiligen Fällen raten wir von der Benützung des Telefons ab; hier soll der Oberlehrer einen elektrisch fahren lassen.

Alles andere, mit Ausnahme des Schlußschlusses vor den Ferien, der Großherzogs- und Kaiserfeiern, wird in Uebereinstimmung mit den Mittelschulen angeordnet.

Gegeben: Kreuz- und Querstraße 51.  
Dr. Zickad.

### Groß-Karlsdorf. Ein unüberschaubares Unglück

Hätte sich gestern an der Ecke der Schützen- und Ruppurrerstraße in der Südstadt ereignen können. Mit großer Behemung rannte ein Wagen der elektrischen Bahn an einen stark beladenen Speditionswagen. Schon klapperten die Möbel, schon schrien die Insassen der Elektrischen auf und am nahen Bahnhof rüstete man bereits einen Hilfszug mit Verbandszeug und Rettungsmaterialien aus. Zum Glück für alle Beteiligten war die Elektrische für die Südstadt noch nicht gebaut, sodaß ein Zusammenprallen des Möbelwagens mit einem Straßenbahnwagen unmöglich war und die Passagiere umsonst die Angst ausgestanden hatten.

Ein herbes Gescht hat ein hiesiger Hausbesitzer der Südstadt erfahren, der am 1. Januar einem seiner Mieter per Einschreibebrief die Mitteilung machte, daß er ihn vom ersten an den Mietzins um 200 Mk. pro Jahr ermäßige. Der Fall erregte hier derartiges Aufsehen, daß die Polizei einschreiten mußte und den Mann zur Unterjuchung seines Geisteszustandes gewaltfam dem Krankenhaus zuführte. Wie uns nun mitgeteilt wird, ist der Bedauernswerte jetzt für unheilbar verrückt erklärt und bereits in das Sanatorium in Emmendingen zum dauernden Aufenthalt überführt worden.

Anknüpfend an dieses Vorkommnis hat der hiesige Hausbesitzerverein an seine Mitglieder ein Rundschreiben erlassen, in welchem jetzt schon eindringlich davor gewarnt wird, zum nächsten Quartalswechsel Mietermäßigungen eintreten zu lassen, um nicht eine Wiederholung dieses Falles möglich zu machen.

Gaushaltungswagen in den Bügen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Generaldirektion, um das Eheleben des Fahrpersonals erträglicher zu gestalten, besondere Gaushaltungswagen und Schlafwagen in den Bügen mitzuführen. Diese Neuerung wird mit einer gewissen Affäre auf dem Werderplatz in Karlsruhe in Verbindung gebracht.

Sofnachrichten. Der Polizeibediener „Sorgfältig“ in Dossenbach wurde laut Hofbericht vom 30. Februar zum „Wachtmeister“ ernannt. Auch wurde seiner Obhut der Friedhof übertragen und das Tragen der roten Schleife gestattet.

Se. Hoheit Prinz Carneval haben allergnädigst geruht, dem Waldhüter „Grünpecht“ in Mundburg die leberne Rettungsmedaille am Strumpfbande zu verleihen, weil derselbe am 1. Mai mit Todesverachtung eine rote Fahne von hohem Baume herunterholte und so den Ort von großem Unglück errettete. Auch wurde dem Dekorierten eine neue Soje zuerkannt.

### Was in Karlsruhe selten ist.

1. Wenn die Umlagen nicht erhöht werden.
2. Wenn die Bahnstranken an der Etlinger- und an der Ruppurrerstraße nicht geschlossen sind.
3. Wenn man mit der Elektrischen schneller zum Ziele kommt, wie beim Laufen.
4. Wenn das Hoftheater keine Oper gibt.
5. Wenn der Hardtwald nicht voll der Schnaken ist.
6. Wenn in der Festhalle beim Wöttge-Konzert Ruhe herrscht.
7. Wenn im Sallenwäldchen kein Baum gefällt wird.
8. Wenn die Abtalbahn keine Menschen überfährt.
9. Wenn die Wagen der Durmersheinz-Blankenlocher Bahn beleuchtet sind.

### Die städtische Hummelschule in Rieberg.

Ein Junge wollte einst studieren, Man mußte ihn in die Schule führen; Als er dann kam bestürzt nach Haus,

Frägt ihn sein Vater drüber aus:

In was für einer Klasse er sei?  
Er sagt, er sei im Hummelhaus;  
Denn Fassel, Lehrer und Lehrerin  
Unterrichten unterm Dache d'rin.

### Ruppurr.

Wie aus der letzten Stadtratsitzung hervorgeht, soll der vierte Bürgermeister eine Freiwohnung im 5. Stock des neuen Schulhauses im Vorort Ruppurr erhalten. Zur besseren Verbindung und als Anerkennung erhält derselbe jährlich einen Freikartenblock für 100 000 Fahrten für den im Jahre 2009 auf der Abtalbahn einzuführenden 10 Minutenverkehr mit der Stadt. Des weiteren soll bis längstens 1950 in sämtlichen Straßen des Vororts Gehwege für Fußgänger hergestellt werden. Am sogenannten Schloß soll begonnen werden; auch soll bis dahin die Abbrücke bei der alten Kirche breiter gemacht und möglichst jede Nacht mit zwei Stearinkerzen beleuchtet werden.

Desgleichen wurde ein Antrag angenommen, der die Amtwohner der Rastatterstraße verpflichtet, vom Monat März bis Oktober den in ihren Wohnungen durch den Automobilverkehr entstehenden Staub im Rathaus im Stadtratsitzungsaal unentgeltlich abzuliefern, da derselbe in den Kanzleien als Streusandverwendung finden könnte und auf diese Weise die Denkmalskosten auf einfache Art mit der Zeit wieder eingebracht würden.

### Karlsruhe-Rintem

Sornung 1909.



Also uf Wiederseh' im nächste Jahr!  
So hem mer zuananer g'ragt, nehmlich  
Ich und der Prinz Carneval, und deß  
ich so komme. Neulich will ich vom Rintemer Weg uf Dorlach fahre, eh ich ganz na komm, steigt do aber aus derre Elektrischen. Ich bin ganz verschrode, wie so en feiner Herr uf mi zukommt und frogt mi, wo der Weg uf Rintem geht. Ich heb's em g'sagt und in dem Gespräch hat er mir veräht, wie's em gange isch. Er hat g'sagt, er wär in Karlsruhe g'weßt und dobei hätt er a sein Freund in Rintem bluche wolle un hot dabei nach der Bahn g'ragt, wus nach Rintem geht. Die erst Galtstell vor Karlsruh draus, ich em g'lagt worn.

Er ich dann in Karlsruh in d' Zudebahn eingstiege un wies g'halte hat, ich er ausgstiege, isch aber net z' Rintem g'weßt, sondern z' Hasfeld. Dort hat er nachher dem Stationswart die größte Grobheit g'agt, er hätt doch uf Rintem g'weßt. Weil aber der nächst Zug erst in 4 Stunde retour kommt, meint der von der Bah, er soll do an der strategische Bahn aufsage; do dat er sicher uf Rintem komme. Uff en retour dene Schiene nach. Wie er endlich a baac Geißer g'he hat und frogt, ob deß Rintem sei, hen se ihn ausg'lacht. Ich er jo im Rastatterbahnhof im Dorlacher Wald g'weßt. Ich isch aber guter Rot deier; sei Freund in Rintem möcht er doch bluche un doch isch scho ziemlich spot; die vom Rastatterbahnhof hen em a rote, er soll wider retour lafe, aber links halte. Endlich sieht er wider a paar Geißer und frogt, ob er jetzt in Rintem sei, wider nix. Er isch der Zudebahn nachg'loffe g'weßt und in de Gerwigstrosch in Karlsruh g'stande.

Jetzt hot em einer en Rot geve, mit der Elektrischen an der Rintemer Bahnhof z' fahre. Schnell eingstiege, a Billet noch em Rintemer Bahnhof. Der Schaffner lacht verschmizt, der waiz, daß deß en Uß isch, gibt em aber en Billet an de Rintemerweg. Wu er do ausgstiege isch, bin ich grad dazu komme. Mir senn dann mitmanner uf Rintem neigange. Jetzt hen mer de Wegweiser schtudiert, wo drauf steht: Verbrauchssteuerbezirk Karlsruhe. G'lagt hot er nix, bloß binne de Ohre kratzt. Ich hab natürlich mein Toll denkt. Wie mer nochher so uf Rintem neichspaziert sen, hat er mi g'ragt, warum mir kei Luftschiff anschaffe, indem mir doch mit feiner Bahn fahre könne.

Ich hab em dann z' Antwort geve, daß die Rintemer scho viel Luftschlöffer baut hätten, es täten jetzt grad wider zwei leer sehn. Ich hab em dann versproche, daß ich dador eintrete will, daß die Rintemer a Ballonhall baue un wenn der Zepplin wider uf Karlsruh kommt, nachher fann er bei uns über Nacht bleibe.

Der Prinz Carneval isch nochher so freindlich g'weßt un hat mir g'lagt, er will mit de Zepplin schwäche, vielleicht vermittelt er uns den Verkehr mit Karlsruh. Mit dem Spruch:

Elektrisch—Strategische  
Und Zudebahn  
Gehn an Rintem vorbei,  
Doch weit neben dran,

senn mer bonenanner g'schiede, die Sand hat er mer noch drückt und hat mer noch versproche, 's nächst Jahr wollt er mi bluche, aber uf der Elektrische von Rintem!

### Lochplanken.

Wie uns von einem zufällig auf der Jagd befindlichen Sonntagsjäger mitgeteilt wird, hatte das hier in Garnison liegende Regiment der 176er vor kurzem eine kriegsmäßige Feldübungsübung am sogenannten „Blanken Loch“, bei welcher 47 Mann „Schlapp“ gemacht haben und 3 Mann davon ins Lazarett aufgenommen werden mußten.

### Neueste Nachrichten.

Berlin. Vom auswärtigen Amte wurde den Krupp-Werken ein Auftrag zur Anfertigung eines Deutschen Reichs-Sicherheitshängeschlosses aus prima Gußstahl erteilt. Infolge der außerordentlich großen Stahlmenge, die hauptsächlich der Schloßbügel erfordert, ist der Stahl bedeutend im Preise gestiegen.

### Marokko.

Casablanca, Fasching. Nach einer telegraphischen Meldung wurde hinter den Agciras-Akten eine gepanzerte Faust gefunden, welche auf diplomatischem Wege an den Sultan Abdul-azis übermittelt wurde. Dieser hat die Annahme verweigert und Auftrag gegeben, sie nach Berlin zu schicken. (Diese Depesche wird der Berichtigung bedürfen, denn amtlich wurde von Berlin aus über den Verlust der gepanzerten Faust noch nichts gemeldet. D. Red.)

### Der Zar vergiftet.

Petersburg, 23. Febr. Was alle Nihilisten und Terroristen vergeblich erstrebt haben, ist eingetreten: Zar Nikolaus ist vergiftet worden. Nach glaubwürdigen Meldungen hat sich die Sache wie folgt zugetragen: Der Zar sah nach der Mahlzeit in seinem Lehnstuhl und sein Blick fiel zufällig auf ein kleines Insekt der „Dowoje Bjereha“, in welchem die Entdeckung eines unsichtbaren Gistes bekanntgegeben wurde. Nur ein wechselndes Gefühl von Wärme und Kälte in den Unterschenkeln deutete an, daß das gefährliche Gift seine Wirkung getan. In diesem Augenblick trat die dreijährige Tochter des Zaren in das Zimmer. Der liebevolle Vater setzte das Kind auf seine Knie, ließ es schaukeln und hatte das Insekt schon wieder vergessen. Auf einmal ist die kaiserliche Prinzessin ganz still, aber in den Beinen des Zaren judt und zuckt es; sie werden warm und bald darauf kalt. Der Zar schreit auf: ich bin vergiftet. Meine Tochter, meine Tochter — hat — — So ist Rußland um seinen Kaiser gekommen.

### Börsen-Bericht.

Großblod-Aktien unter Bari. Infolge des eminenten Wertrückganges haben bereits mehrere angelegene Firmen ihren Kredit eingezogen und Konkurs angemeldet, u. a. die Firma Frühaufer u. Co., auch die Firma Bölsch, Heimburger u. Co., G. m. b. H. (U. = Untertanenverband) gilt als gefährdet, da viele Einleger ihre Depots in demokratischen und liberalen Prinzipien zurückverlangten. Firma Wieland u. Co. total pleite.

Demokraten-Aktien von 180 auf 70 unter Bari gefallen seit der Bewilligung von 200 000 Mark für ein Fürstendental. Letzte Notierung in Offenburg 69½. Tendenz schwankend.

Wach im ganzen fest. Schwarzblech infolge guter Entwicklung der Zentrumspreise große Ueberproduktion, besonders auf dem Lande. In den Städten Nachfrage geringer infolge besserer Schulen.

Rohr in Anbetracht der bevorstehenden Landtagswahlen in steigender Tendenz. In der jetzigen Faschingszeit leichter Absatz.

In Sand ebenfalls wegen der bevorstehenden Wahl-agitation gesteigerte Nachfrage von seiten der bürgerlichen Wahlhüter in Aussicht und zwar nur große Posten, die den Wählern in die Augen gestreut werden sollen.

Leim bereits nicht mehr erhältlich, da sämtlicher Vorrat von der großen Weltfirma Waldmichel u. Köhlermagaz G. m. b. H. (D. = Denkmögen) zur Fabrikation von Reimruten für Bauern und katholische Arbeiter für die Wahlen vollständig aufgekauft.

Stroh infolge immer noch bedeutender Lagerbestände in vielen Köpfen preiswert, da der Staat die Firmen, die diesen Spezialartikel forcieren, reichlich mit Aufträgen berücksichtigt.

### Sprechstunde der Redaktion

findet nur gegen Ende des Monats, etwa vom 20. ab, statt. Dann aber auch, je „nach Bedarf der Redaktion“, zu jeder Tages- und Nachtstunde. Der Besprechungsbesucher oder Rat-suchende wird auf einen von uns selbst patentierten Lehnstuhl gesetzt, festgeschraubt

### und schmerzlos angepumpt.

Bei wiederholtem Ueberlaß doppelte Schuldscheine.

### Briefkasten.

Nach Kleinfeldbach und Pforzheim. Das ist eine Preisfrage:

Ich hab's g'sagt — Ich hab's nicht g'sagt;  
Ich hab's nicht g'sagt — Ich hab's doch g'sagt.  
(Ganz unter uns.) D. O. f.

L. A. Sie teilen unserem Verlag mit: „Titel Geschäftsleitung! Mag kommen, was kommt: Ich wünsche noch zwei Tage für mich und ich glaube, Ihr werdet mir gewähren. Mit dem festen Vorsatz, am Montag (als am heutigen Tage) ins Geschäft zu gehen, hat mich die verd. . . . . wieder gepakt. Bitte mich also bis Donnerstag zu entschuldigen. Sollte bis dahin sich mein Zustand nicht so gehoben haben, daß ich sagen darf, voll und ganz im Geschäft als Arbeiter tätig zu sein, so werde ich mich genötigt, mich wieder bei der Kasse zu melden. Mit toll. Gruß!“

Wenn Sie sich an der Kasse melden, nehmen Sie uns, bitte, mit.

Alte Abonnentin. Sie haben sich Stearinöl ins Auge gespritzt und wünschen ein Abhilfsmittel. Nun, streuen Sie etwas Puffstark darauf und reiben Sie das Auge tüchtig mit Sackleinwand ab. Es wird dann sofort wieder hell und glänzend.

### Verloren

ging am Titisee ein Siegel, unter das die Verschwiegenheit der Volks- und Landestribunen gelegt war. Zweckdienliche Mitteilungen hierüber sind bis zur Asten- oder Bauernfastnacht im Dreifönigspalais in Wohlenburg vorzubringen.

Schafheimer, Regierungsassessor.

### Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sozialdem. Bürgerauschufstraktion.) Sonntag, den 21. ds. Mts., morgends 9.11 Uhr, Zusammenkunft der sozialdem. Bürgerauschufstraktion zum Rundgang in der Gemarkung Durlach. Der Milchheine mit dem Wamersicht und der graue Christichan werden an der Hand des neuen Gemarkungsplans die verschiedenen Gewände erläutern. Treffpunkt im „Schwanen“.

Druck und Verlag von Gek u. Cie., Karlsruhe.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Der hier bereits mit so großem Erfolge bekannt gewordene **Circus Sarassani** wird vom 1. bis zum 15. April in hiesiger Stadt auf dem Circus-Sarassani-Platz wiederum Vorstellungen geben. Da nach den gemachten Erfahrungen die Nachfrage nach Freikarten jedenfalls wiederum sehr groß sein wird, bitten wir die städtischen Beamten im Range des Gehaltsstarifes A bis C, die, weil gut bezahlt, auf Freikarten in erster Linie Anspruch haben, jetzt schon ihre Wünsche hinsichtlich der gewünschten Zahl und Plätze einzureichen, damit wir die notwendige Rangordnung jetzt schon festzulegen in der Lage sind.

Städt. Freikartentamt:  
Lacher.

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Bretten.** Um unter den hiesigen Stadtsoldaten die Sparsamkeit zu fördern, wurde von der Stadtverwaltung eine Sparskassa ins Leben gerufen. Jeder städtische Arbeiter ist verpflichtet, von seinem fürstlichen Gehalt mindestens Mk. 10.— wöchentlich an diese Kasse abzuliefern.

Ferner wurde eine Verfügung erlassen, daß die hiesigen Stadtsoldaten täglich von abends 6 Uhr ab eine Partie Tennis am Promenadenweg mit dem Bürgermeister zu spielen haben, um dem Letzteren, sowie den Stadtsoldaten mehr körperliche Bewegung zu verschaffen.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Die von Hohenheim eingeschleppte Schwabenplage macht sich an unseren badischen landwirtschaftlichen Lehranstalten sehr unangenehm fühlbar. Da durch die angewandten Mittel „Protosolin“ und „Magelin“ ein Vordringen ins Ministerium nicht verhindert werden konnte, so sollen wirksamere Mittel beschafft werden. Reflektanten wollen alsbald ihre Offerten hierher einreichen. Nur gute Babener mit akademischer Vorbildung und Doctortitel können Berücksichtigung finden.

Nationale Probieranstalt „Badenia“.

### Durmshheim.

Wegen Platzmangel in der Milchgenossenschaft Durmersheim könnten noch einige 100 Liter Milch nach auswärts abgegeben werden. Dieselbe wird am liebsten an Kunden außerhalb der Stadt abgegeben, da eine Kontrolle nicht mehr nötig ist. Das Andrennen der Milch ist ausgeschlossen, dieselbe hat eine schöne himmelblaue Farbe, ist aber sonst nicht gesundheitsgefährlich.

Bestellung nimmt entgegen:

Der Gemeinderat,  
sowie der Mann mit dem Pfeife an der Klamm.

### Jöhlingen.

### Bekanntmachung.

Da wir seit den letzten Gemeindevahlen an die „Sozgen“ keine Milch mehr abgeben (die solle Wasser faule, die Hergottfackrament!), haben wir täglich 200 Ltr. la. Vollmilch an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Angebote sind zu richten an das

Schwarz-blaue Saucerkomitee! (Aus Milch).

### Oeffentliche Kommunal-Versammlung.

Dienstag, den 23. Februar, 11<sup>u</sup> Uhr im Saale der Zwietracht

1. Vortrag des Herrn Stadtverord. **Stevogt:** Die Denkmalsfrage. Für das Denkmal für den Herrn Rechtsanwalts Ludwig Lampe.

2. Abhandlung des Herrn Rechtsanwalts **Ludwig Lampe:** Die Höhe des Streitobjektes (200 000 Mk.).

Nach der Versammlung Ausrüstung der Teilnehmer mit Sammelbüchsen.  
Um zahlreichen Besuch bittet

Die Vereinigung der Wirtschaftler.

### Achtung! Daxlanden. Achtung!

Am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags, wenn die Kirch aus ist, veranstaltet der hiesige kath. Brühlkastenbesitzerverein im Gasthaus „Zur schwarzen Blume“ eine **Große Versammlung** mit folgender Tagesordnung:

1. Aufstellung eines Kandidaten zur bevorstehenden Bürgermeistereiwahl. Referent: Wil. Selmganz.

2. Ausschluß derjenigen Mitglieder, welche nicht wachschwarz sind. Referent: Bernh. Egger.

3. Euergeisige Stellungnahme gegen die Einberufung mit Karlsruhe. Referent: Greg. Forstmeier.

Alle nichtsozialdemokratischen Beisitzerbesitzer haben zu kommen.

Der Einberufer: **Grobian.**

### Festhalle Karlsruhe.

Unstreitig größter und teuerster Saal der Residenz. Nicht weit vom Circusplatz Sarassani.

Eigene Geflügelkücherei! Eine halbe Stunde von der Haltestelle der Straßenbahn entfernt.

Kleinere Säle mit Extra-Eingängen.

### Flaschenweinverkauf mit Zugsplaster

Zum Marktgräfster noch extra eine **saure Zunge** ohne Preisausschlag.

Achtungsvoll **E. Wagner, Restaurateur.**

Karl Kreis, Morgenstr. 22.

# Sung!

Wegen großem Kleiderbedarf ist es mir ermöglicht, die höchsten Preise zu zahlen, auch kaufe ich getragene Schuhe, Stiefel, Frauenkleider usw. Eine Postkarte genügt und ich komme ins Haus.

**F. Stieber,**  
Marktgrafenstraße 19, 1.

# Sung!

Wegen ungeheuerem Kleiderbedarf ist es mir ermöglicht, die allerhöchsten Preise zu zahlen (noch höher als obige Konkurrenz) für getragene Schuhe, Stiefel, Frauenkleider, abgelegte Hütten, Hähne, falsche Busen usw. Postkarte genügt, komme sofort per Rad ins Haus.

**Sam. Meier,**  
Marktgrafenstraße 20.

# Sung!

Wegen riesigem Kleiderbedarf ist es mir ermöglicht, die schwindelhaftesten Preise zu zahlen (viel höher als obige beide Konkurrenten) für getragene Schuhe, Stiefel, Frauenkleider, Strümpfe, alte Regen- und Sonnenschirme mit und ohne Ueberzug, alte Bruchhänder, Bindeln usw. Postkarte genügt und ich komme sofort mit meinem Motorrad mit 40 km Geschwindigkeit aneufauft und bringe das Geld sofort mit.

**F. Lehn,** Marktgrafenstr. 22.

# Sung!

Wegen fabelhaftem Kleiderbedarf ist es mir ermöglicht, die ungläublichsten Preise zu zahlen (noch höher als obige drei Konkurrenten, ungefahr das doppelte der Neuanfertigung) für getragene Schuhe, Stiefel, Frauenkleider, alte Schürker, gebrauchte Sommerüberzieher, alte Hofenträger, Perrücken.

Postkarte genügt und ich komme sofort mit meinem Auto mit 80 km Geschwindigkeit ohne Rücksicht auf alte Weiber, Hunde, Katzen, Kinderwagen angekauft.

**Gabriel Guggenheim,**  
Marktgrafenstraße 25.

# Sung!

Bitte schreiben Sie an mich und ich schicke Ihnen eine Postkarte, es würde Sie sofort der Schlag treffen, wenn Sie hören würden, welche märchenhaften Preise ich bezahle für getragene Schuhe, Stiefel, Frauenkleider und sämtliche Punder in Keller und Speicher, da ich bloß die Beerdigungskosten zu tragen hätte, die mir kein Mensch zurückzahlt.

**Karl Kreis,** Morgenstr. 22.

# Sung!

Bitte schreiben Sie an mich und ich schicke Ihnen eine Postkarte, es würde Sie sofort der Schlag treffen, wenn Sie hören würden, welche märchenhaften Preise ich bezahle für getragene Schuhe, Stiefel, Frauenkleider und sämtliche Punder in Keller und Speicher, da ich bloß die Beerdigungskosten zu tragen hätte, die mir kein Mensch zurückzahlt.

**Karl Kreis,** Morgenstr. 22.

### Geschäfts-Empfehlung.

Da die Stellung als Eisenbahnminister für mich in weite Ferne gerückt ist, habe ich mich entschlossen, einstmals einen **Butter- und Eierhandel** en gros und en detail zu eröffnen. Zur Befriedigung meines großen Lagers in meiner Privatvilla ladet ergebenst ein, der

**Mälzer-Sepp,**  
Kronenstr. 2. St.

### Freiwillige Sanitätskolonne Karlsruhe.

Die Mitglieder werden auf Mittwoch Abend eingeladen zu drei Glas Bier im „Röhlen Krug“. Zusammenkunft 8 Uhr 30 im Burghof Abmarsch nach dem Röhlen Krug 8 Uhr 40. Auf allgemeinen Wunsch hat der Stadtrat bewilligt den letzten Wagen 11<sup>u</sup> Uhr vom Röhlen Krug abfahren zu lassen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten

Das Komitee.

### Freie Turnerschaft Heidesfeld!

Am Sonntag zwischen Pfingste und Fastnacht veranstalte mir e **Stiftungsfest mit Schauturne**

uffere Wies an de Brühl Stroh, verbune mit Wust, Gsang und turnerische Prachtübunge, ferner reichhaltiger Gnidshafe mit Baldrian, Englan- und Hoffmannstropfe, Fenchel, Weint- und Pfefferminztee und sonst noch verschiedenem Hausrat.

Sieru ladet die Karre von hier und auherum ein **Die Festkommission.**

### Entfettungskur.

Edler Menschenfreund teilt Interessenten gegen Einfindung einer Apollotheatertarte 3. Platz (auch eine Suppenkarte für die Volkstliche wird in Zahlung genommen) gerne mit, wie er durch jahrelange Versuche an sich selbst und nicht zuletzt an seinen Sühnern, zur Entdeckung eines sicher wirkenden Entfettungsmittels gelangte. Die damit erzielten Erfolge sind erstaunlich.

Lebensfähigkeit bei nur 40 Pfund Körpergewicht wird garantiert. Sichere Wirkung und schauerhafter Wohlgerch. Einzige Verkaufsstelle bei dem Erfinder

**Karl Bock, gen. Ehrlich,**  
Hausdverwalter,  
der Luisenackgasse.

### Wohnung zu vermieten.

Auf 32. ds. Mts. ist hier eine Lehrervohnung zu vermieten, wenn sich dieselbe auch nicht zu ständigem bewohnen eignet, so doch zum Aufbewahren kleiner Möbel. Hauseigentümer großer Lehrerfreund.

Witzhausen vor der Tür. Offerten unter Chiffre **„Große Sprünge“** an die Expedition des Blattes.

### Wängerde. Zollfreies Schweinefutter Bitzig: Bitzig

ein Fühghausen I. Klasse, die. III. hat unentgeltlich abzugeben **Der Innungsbrüchelmeister.**

### Achtung Ceppiche!

Einen Posten alte Pferdebeden ist abzugeben zum Preise von 12 Mk. pro Stck. **Ceppich, Wein- und Fuhelhandlung en gros B. Hinterer.**

### Murra! Murra! Es ist erreicht!

Gegen Schlafkrankheit Radikalmittel **„Venora“** unentgeltlich zu haben. **Moninger,** postlagernd hier.

### Kontrollstation zur Prüfung der Herstellung der Lebensmittel.



Am 1. April 1909 richten wir eine Kontrollstation am hiesigen Plage ein. Ihr wird die Aufgabe zugewiesen, unangemeldet den Bäckereien, Metzgereien, Gastwirtschaften und Hotels einen Besuch abzustatten und etwaige Verstöße gegen das Nahrungsmittelgesetz und gegen die allgemeinen hygienischen Grundzüge mit entsprechender Strafe zu belegen. Event. hat der Schuldige die betreffenden Nahrungsmittel selbst zu — essen. Vor allem werden wir unser Augenmerk auf die in den meisten Wirtschaften ohne Bedingung ausliegenden Wurstwaren richten. Damit wir nicht allzuvielen Beanstandungen vorzunehmen haben, teilen wir mit, daß die erste Kontrolle am Dienstag, 23. ds. Mts., nach dem Fastnachtszuge stattfindet. — Etwaige Ohnmachtsanfälle vor zu großer Feindschaft sind vorgeesehen; die Kontrollkommission wird deshalb in Begleitung von Ärzten und Apothekern erscheinen.

Karlsruhe, 20. Februar 1909.

Das Lebensmittelamt.

### Stellen-Angebot!

In der Nähe vom Friedhof wird gegen gute Bezahlung sofort ein tüchtiger Bierbrauer gesucht. Derselbe muß im Verbandzeitungstragen gut bewandert sein und seiner Entlassung jederzeit entgegensehen können. Offerten mit Gehaltsanspruch wollen gefl. an die Redaktion **„zur Rintheimer Burg“** abgegeben werden.

### Achtung! Konkurrenzlos!

Mache meine verehrl. Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft als **Wasserträger, Scharfmacher und Agitator gegen die Roten** erweitert habe. Da vom 24. Januar 1909 ab viel zu tun ist, so habe ich mich mit meinem Bruder etabliert und bitte deshalb das verehrl. Publikum, bei Aufträgen meine Firma genau zu beachten. Ich bin in der Lage, zwei Sprachen zu sprechen, und leiste auch bei Bedarf jedermann kostenlose Bürgschaft.

Suerthim bei Speck im Hornung, anno dozumol. **Firma A. & H., G. m. b. Hirn.**

### Geschäftsführer gesucht.

Für eine in Durlach zu gründende Baugesellschaft wird ein Geschäftsführer, der in der Bodenpolitik von Damachse gut bewandert ist gesucht. Erwünscht ist ferner etwas Kenntnis in der Landwirtschaft, Obstkultur zc. Reflektanten, welche nach oben gut schweißwedeln, im Ausstellen von Vertrauensfundgebungen firm sind und nebenbei die Arbeiterschaft anrempeln und festnageln können, wollen sich melden im Büro der **Durlacher Baugesellschaft u. beschränkte Holzstöck.**

Gröbingerstraße bei **Direktor Dingwend.**

### Oeffentliche Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Lütchenbach beabsichtigt ihre Brautgemeinde **Aue** mit Wasser- und Gasleitung zu versehen. Da jedoch der Wasserstand in letzter Zeit ziemlich hoch gestiegen ist, die Lage jetzt auch heller werden, will der Stadtrat, weil kein Bedürfnis mehr, von dem Vorhaben zurücktreten. Es sollen deshalb die in Aue schon seit einem 1/2 Jahr liegenden Gußrohre, Hydranten und Schieber öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft am Mittwochvormittag 9 Uhr beim **Briefkastenjakob** in der **Wilhelmstraße**. **Lütchenbach** im Hornung **Der Stadtrat.**

### Völkersbach. Geschäfts-Empfehlung.

Nach lade meine werten Gäste hiermit wiederum wie voriges Jahr zu einem **Fest-Essen** am Fastnachts-Sonntag

ein. Speisefolge: Suppe, große Rindsstokketelet mit Kalbsragout, Salspfeffer (ziemlich gepfeffert). Preis pro Ged 66 Mark.

Um geneigten Zuspruch bittet **Der Besitzer Weißhild „Zur Dorfweise“.**



## Sänger-Gesuch!

Gesucht werden einige tüchtige Männer zur Gründung eines Flaschenbiergesangsvereins. Solche die schon ähnliche Stellen versehen haben erhalten den Vorzug und wollen sich melden beim

Karl Breitholz im Rammchen oder beim Frig Bierframer im Wald.

## Karlsruhe.

Ein bei der Firma Patron u. Wald angestellter Ingenieur wünscht in irgend einer Gemeinde die Stelle als

## Polizeidiener

oder Nachwächter zu versehen. Gest. Offerten unter „Schwarzwälder“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

## Gesucht.

Tüchtiger Modellierer auf Leg-Stein-Figuren bei der Firma Neuheit. Näheres beim Wald- oder Spitzmichel.

## Tenorist gesucht.

Am Fastnachtstienstag wird in der festlich beleuchteten u. gut durchheizten Madrennbahn vor dem Leischenbacher Tor (Hinterheimer Bahnhof) durch das Oratorium

## Die Schiebung

aufgeführt. Tüchtiger Tenorist erhält Engagement von 7. Adolfer. Offert. unt. Nr. 1000 an die Knallerbs.

## Notquartier.

Ein Mediziner (Strohloster), welcher nicht gerne vor verschlossenen Türen steht, sucht Notquartier, Off. an W. Gismann oder Marie ihre Straß Nummer 61.

NB. Vorhandensein eines Nachttisches, Hauptbedingung.

## 2ter Betriebs-Ingenieur

wird für einen größeren Betrieb in Karlsruhe (W. W.) gesucht.

Er muß gut abgerichtet sein auf jene, die vor 6 oder 12 Uhr die Hände waschen oder die Stiefel anziehen. Seinen Gehalt kann er durch entsprechende Aussetzung von Strafen leicht verdienen.

## Durlach.

## Einkassierer-Gesuch.

Für den Durlacher Raritätenzuchtverein wird ein stadtkundiger Dauerläufer gesucht. Hauptbedingung gute Füße u. gute Schuhe, damit er sich beim Eintastieren des vom 1. Vorstand für die Mitglieder ausgelegten Futtergeldes nicht die Füße wund läuft. Reflektanten mögen sich melden unter „Billige Gehe-Räbe“, Hummelstallstraße am Eck.

## Suche

## tüchtige Kraft,

die geeignet ist Versammlungen zu belauschen. Bewerber müssen in Wirtschaftsgärten einschleichen können und über lange Ohren verfügen. Off. an R. Gimer, Felsenrot erbeten.

## Tüchtige Sandkorb-Karrenschieber

gesucht. Zu melden bei Obstgärtner Blauenfels im Murgtal. NB. Zudeckbäder erhalten den Vorzug.

# Zukunfts-Warenhaus

Wir geben der Einwohnerschaft von hier und Umgegend bekannt, daß am Fastnachtstienstag der Vertrag mit der Stadt betr. Ankauf der Teile der Kaiserstraße vor unserem Warenhaus perfekt geworden ist und wir durch einen imposanten Neubau unser Geschäft bedeutend vergrößern und mit allen Errungenschaften der Neuzeit umstatten werden.

## Eröffnung des neuen Riesen-Giganten-Warenhauses

am 1. April 1909.

**Eigene elektrische Bahn** mit welcher man kostenlos von einer Abteilung zur anderen fahren kann.

**Eigener Zeppelin** mit welchem man kostenlos nach jeder Etage befördert wird.

**Eigene Rodelbahn** mit welcher von den oberen Etagen der Abstieg erfolgt.

**Eigenes Amtsgericht**, vor welchem Differenzen mit unserer geehrten Kundschaft sofort zur Verhandlung kommen.

**Eigene Irrenanstalt**, in welcher diejenigen unserer geehrten Kundschaft, die vor Verwunderung über die billigen Preise wahnsinnig werden, kostenfrei behandelt und verpflegt werden.

**Eigene Sanitätskolonne**, um denjenigen unserer verehrten Kunden, die vor Erkennen über unsere großartigen Einrichtungen der Schlag trifft, sofort Hilfe leisten zu können.

**Eigenes Polizeibüro**, um in demselben in diskreter Weise mit Hilfe eines eigenen Kundschaft sofort nach Rang und Stand derselben festzustellen, ob gemeiner Diebstahl oder die in letzter Zeit so beliebte „Kleptomanie“ vorliegt. Im letzteren Falle erfolgt Heilung in unserer Irrenanstalt auf unsere Kosten.

**Eigenes Studentenpensionat**, um unser weibliches Personal in jeder Nummer und jedem Couleur befriedigen zu können.

**Eigene Wartehalle** für die sonstigen zahlreichen Liebhaber unseres weiblichen Personals, die sonst durch das Warten bis abends 8 Uhr Mattfrühe bekommen haben und oft Verkehrsstörungen herbeiführten. (Während der roten Woche geschlossen). NB. Wer für 5 Mark einfaßt wird gratis: rasiert, frisiert, massiert, gepedikt, gemankurt, photographiert (im Gesicht), geblutigt, geschöpft, hypnotisiert, flisiert und elektrifiziert; außerdem werden jedem kostenlos noch 3 Zähne gezogen.

## Stelle-Gesuch.

Ein erfahrener Geschäftsführer wünscht sich alsbald zu verändern. Er bevorzugt Geschäfte, welche im 3. Stock liegen. Sie dürfen mit Fahrstuhl nicht versehen sein, da er ein großer Freund von Treppenläufen ist. Off. an Graf-Pon, Luisenstr. 24.

## Kleinparis im Murgtal.

**Betriebsleiter Gesuch**  
Direkte Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Ehemalige Uhenhändler, die irgendwo Autobenzindusit gerochen, wollen sich melden beim Berliner Jungen.

## Ausscheller gesucht.

Wir suchen für die hiesige Gemeinde einen tüchtigen Ausscheller. Bewerber müssen amähernd der deutschen Sprache mächtig sein, sodas man von hundert Wörtern wenigstens eines versteht. Sein-Rint im Hornung.

## Achtung!

Suche für meine Erziehungsanstalt einige junge Burtschen. Dieselben dürfen nicht nervös sein und müssen harte Köpfe haben, da ich in kritischen Tagen für Schläge nicht garantiere. Offerten unter 581 W. Mannehr, Reuchtenlanden.

## Zimmer-Gesuch

Student, Deutsch-Pole, wünscht möbliertes Zimmer bei jungem Ehepaar zu mieten. Betreffender ist gut gebaut und hat in Deutschland gedient (Inhaber der Schützen-schnüre). Da vermutlich der Andrang von Offerten groß sein wird, werden Angebote mit Photographie der Logiswirtin sofort unter Chiffre „Angenehme An-sichten“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Möbl. Herren-Zimmer

sofort zu vermieten. Preis 30 Mk. Ebendasselbst ist auch ein

## Möbl. Frauen-Zimmer

zu vermieten. Preis 8 Mk. pro Tag. Näheres bei Witwe Kuppelinsky, Seufzerallee 33, 3. Stock.

## Grütwinkel.

Es werden noch einige zur Reserve beurlaubte Gefreite oder Unteroffiziere als

## Durchfallskandidaten

bei den Gren wächtern gesucht. Solche, welche noch Militär-kastengeist haben, wollen sich melden bei F. G. durchgefallener Grenz-wächter in Winkelgrün.

## Oberkirch.

## Schreiber gesucht.

Wir suchen für unsere weit-hin bekannte erklässige Schmöbrieffabrik einen tüchtigen Schreibgehilfen, der im Verfassen von anonymen Rästerriesen nach Diktat durchaus bewandert ist. Leute mit möglichst weitem Gewissen werden bevorzugt. Eintritt 30. Februar 1909. Offerten sind zu richten an Anonyme Schmöbrieffabrik „Perle des Reuchtenlandes“. Die Direktion: J. A.: S. H.

## Uff'n.

Da ich, o'ne Vorstand zu sein, nicht leben kann, und mit der mündlichen Agitation sehr wenig erziehe, so suche ich auf diesem Wege Leute jeden Alters, als Mitglieder für meinen Oststadtclub. Chemänner, denen es zu Hause nicht ge'ält, die in Karlsruhe und Durlach wirtschaftskundig sind, werden bevorzugt. Zu erfragen bei Edmann Gigertward Durlach, Gottesauerstraße.

## Diejenige Dame

in welcher Goldfische und Pelzmäße, die gestern Abend 11 Uhr auf der Kaiserstraße zu einem Herrn im Vorbeigehen „Na Dider!“ sagte, wird zwecks ehrbarer Annäherung dringend um Angabe ihrer Adresse gebeten, unter der Chiffre „Gwig Fein!“ an die Expedition dieses Blattes.

## Heirats-Gesuch.

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege suche ich zu einem Wanne zu kommen. Ein 22 Jahre alt, hübsche Blondine, hier fremd und augenblicklich ohne Geld. Offerten von gutsituierten Männern (auch alten Herren) unter Chiffre „Silie“ erbeten. Postkarte genügt, komme sofort ins Haus.

## Heirat.

Selbständiger Kaufmann, mit dreimaliger erfolgreicher Pleite, Ende der 50er, wünscht mit einer heiteren, lebens-lustigen Dame zwecks Heirat bekannt zu werden. Religion Priatsache, Alter Nebenache, Geld Hauptsache. Am liebsten Haare blond. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Heirat.

Ein mit einigen Schönheitsfehlern behaftetes Dorf mit 1174 Hektar, 61 Ae und 57 Quadratmeter Feld-, Wald-, Wasser-, Weg- und Wiesengelände wünscht in Wäde in einen gutgehenden Stadtbetrieb mit moderner Licht- und Wasserversorgung, Bad, elektrischer Bahn und sonstigen Annehmlichkeiten hineinzubehalten. Kleine Gar-nison bevorzugt. Ernstgemeinte Offerten mit Ansichtsarten und Angabe der zu leistenden Makler-geldern sind zu richten an die Hauptagentur des Ver-mählungsvereins Gottlieb, Grezzdingen, ehemaliges Rathaus.

## Eigene Sache.

Welch edel denkende Dame leihst alleinstehendem Herrn am Aschermittwoch 50 Mk. Rückzahlung ausgeschlossen. Offertiert unter „Eigene Sache“ an die Exped. d. Bl.

## Feldhagen.

Tüchtiger, in der Verteilung von Flaschenbier und Mofsen von Sprüchen sehr leistungsfähiger „Waldmeister“ wünscht mit einem kapitalkräftigen Fabrikier behufs Aufnahme eines Darlehens von 240 000 deutschen Reichsmarkern in Verbindung zu treten. Gest. Offert. unt. „Kurbel-zapfen“, hauptpostlagernd, Feldhagen erbeten.

## Frau

gefesten Alters, empfiehlt sich hiesigen Gesangsvereinen als

## Zuschlägerin.

Zengnisse über bisherige Tätigkeit stehen zu Diensten. Zu erfragen beim Nothen August oder in der Wirtschaft zur Barbara.

## Damen

erhalten diskrete liebevolle Aufnahme. Kein Bericht an die Heimatbehörde. Näheres Wilhelmstraße 50.

## Achtung! Achtung!

## Mittagstisch!

Suppe, Schensfleisch mit Beilagen, Fisch mit Butter und Kartoffeln oder saucos remoulade, Braten mit Salat, Gefüllzel mit Compct, Dessert: Käse oder Süßspeise, Kaffee, Eis. Alles gut zubereitet u. nicht zusammen für 80 Pf. Offert. unter Chiffre G. K. an die Exped. d. Blatt. erb.

## Verloren

auf dem Wege von Freisingheim nach Zunkersburg sämtliche liberalen Grundsätze. Der röstliche Zinder wird gebeten, solche gegen Wahlbeeinflussung abzugeben bei Abkommen & Block.

## Achtung!

Ich habe für Karlsruhe-Mühlheim ein Büro eingerichtet, in welchem nicht-organisierte Arbeiter Auskunft haben können. Auch Witvern, die sich wieder verheiraten wollen, ist mein Büro dringend zu empfehlen. Spezialfach für Schmaroger! B. Rotfch.

## Lahr.

## 500 Mk. Belohnung

erhält derjenige, der eine sozialdemokratische Wahlerroisimuslegende erfindet, die zur Ungültigkeitserklärung der Lahrer Ortskrankenkassenwahl führt. Bewerber wollen sich melden an den Ehrlich-Nationalen Hundelmußel in Lahr.

## Reklameschilder

werden brauchbar und billig angefertigt vom Goldschloffer in der Südstr. d. L. Diese Schilder werden von mir — wenn auch nur zur Hälfte — gemalt. Sie können im Goldenen Eck am Ludwigplatz eingesehen werden. Bergam.

## Durlach.

## Bergebung von Tapezierarbeiten.

In einem badischen Hof ist ein größeres freistühendes Vereinslokal zu tapezieren. An das Fernsprechnetz angeschlossene Tapezierer, welche schon von ihrem Schwager im betreffenden Lokal vertapeziert worden sind erhalten den Vorzug. Gest. Offerten an Tapezier- und Dekorationsbüro Franzlesstr. 4, 1. Stock.

## Militär-Verein Maulthloß.

(Maulthloß). Es ist in Lahr Zeit mehr-fach vorgekommen, das Mitglieder sozialistische Versammlungen suchten u. dort durch „Glase umstürzen“, „Beifall lachen“, Zustimmung blinzeln“ und „Bravo hüpfen“ ihrer umstürzlerischen Gesinnung Ausdruck verleihen. Sollte dieser statutenwidrige Zustand noch mehrmals vorkommen, so sehen wir uns genötigt, sämtliche Mitglieder auszuschließen.

## Prokura & Plattfuss

Vorsteherde.

## Burgneuweiler.

Der Gesangsverein Bruderkranz vergibt die Lieferung von 30 Paar F. Lischuhnen mit doppelten Füllsohlen, die unmöglich machen, die Ankunft der preußgekrönten Sängerschlar, zu veratzen.

Der Verein beabsichtigt außerdem einen größeren Posten Medaillen, gold und silbern, sowie entbehrliche Pokale anzukaufen; Vereinte welche derartiges veräußern möchten, werden gebeten, Offerten einzureichen. Sie sind zu richten an den abge-färbten Vorstand, früherer Not, jetzt Schwarz.